

Leitlinien der Gemeindeentwicklung

Gemeindeentwicklungskonzept Wilhelmsfeld





Ausblick auf Wilhelmsfeld | Quelle: Gemeinde Wilhelmsfeld, Volker Lieboner

Liebe Wilhelmsfelderinnen und Wilhelmsfelder,
sehr geehrte Damen und Herren,

sich aktiv in die eigene Gemeinde einzubringen, heißt immer wieder aufs Neue, Entwicklungen zu gestalten, Prozesse in Gang zu setzen und die Dynamik von aufgehender Blüte, sich entfaltender Fülle, aber auch vom Welken der Blätter bis hin zu ihrem Abwurf mitzerleben. Gemeinde ist vieles. Vor allem aber ist sie ein komplexes Lebensgefüge, das niemals stillsteht – Leben im Wandel. Dasselbe gilt auch für Wilhelmsfeld!

Das Gemeindeentwicklungskonzept, das im Zusammenspiel von engagierter Bürgerschaft, vom Gemeinderat, der Verwaltung und der STEG erarbeitet wurde, enthält eine Sichtung des status quo unseres Ortes. Es benennt Herausforderungen, die sich teils jetzt schon stellen und die teils in naher Zukunft auf uns zukommen werden. Darauf wollen wir uns mit dem Gemeindeentwicklungskonzept vorbereiten und Lösungsstrategien entwickeln. In diesem Sinne erarbeitet das Konzept Visionen für unseren Ort und geht der Frage nach, wie wir den Herausforderungen begegnen können. Dabei gilt: Die Herausforderungen zu benennen, bietet uns die Chance, die Weichen so zu stellen, dass wir alle gemeinsam in eine gute Zukunft gehen können.

Zu den zentralen Themen, die die Veränderungen in der Gemeinde vorantreiben, gehören neben dem ökonomischen und dem demographischen Wandel, die Energiewende und der Klimaschutz sowie die Digitalisierung und vieles mehr. Diese zentralen Entwicklungen spiegeln sich wider in den

Bereichen des Wohnens und der Mobilität am Ort, in den Bereichen der Wirtschaft und des Handels, der Bildung, Kultur und Freizeit sowie der Infrastruktur und Versorgung, aber natürlich auch in den kommunalen Finanzen. Alle diese Felder und Bereiche laufen zusammen in der Frage, wie wir unseren Ort nachhaltig fit für die Zukunft machen.

Visionen und Strategien, die aus der engagierten Bürgerschaft und dem Gemeinderat selber erwachsen, sind die wertvollste Ressource, auf die eine Gemeinde für eine gute Zukunft bauen kann. Das Gemeindeentwicklungskonzept greift auf diese Ressource zurück, bietet Visionen und Strategien in strukturierter Form dar und gibt der Gemeinde eine Arbeitsgrundlage an die Hand, die den Weg in eine gute gemeinsame Zukunft weist. In den kommenden Jahren gilt es nun, in die Umsetzung einzusteigen und das Gemeindeentwicklungskonzept auf seine Aktualität hin zu prüfen.

Für Ihren Beitrag und Ihr Mitwirken am Gemeindeentwicklungskonzept bedanke ich mich auch im Namen des Gemeinderates und freue mich sehr auf die weitere gemeinsame Arbeit für die Zukunft unserer Gemeinde.

Es grüßt herzlich

Ihr Bürgermeister Dr. Tobias Dangel



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Verwaltungsspitze	3
1. Vorbemerkungen	6
2. Rahmenbedingungen	8
2.1 Steckbrief der Gemeinde	8
2.1 Übergeordnete Planungen	10
2.2 Bevölkerungsentwicklung	14
3. Gemeindeentwicklung im Dialog	16
4. Zukunftsaufgaben der Gemeindeentwicklung	18
5. Entwicklungskonzept	20
Querschnittsthemen	
5.1 Klimaschutz & Naturschutz	22
5.2 Digitalisierung	23
Themenfelder	
5.3 Wohnen	24
5.4 Kultur, Freizeit und Gemeinschaft	28
5.5 Infrastruktur und Versorgung	32
5.6 Wirtschaftliche Entwicklung	36
5.7 Mobilität	40
6. Masterplan	44
7. Ausblick und weiteres Vorgehen	47



I. Vorbemerkungen

Grundlagen der Entwicklungsplanung

Die Gemeinde Wilhelmsfeld will mit einem Gemeindeentwicklungskonzept die strategische Entscheidungs- und Handlungsgrundlage der nächsten Jahre schaffen. Ziel der Konzeption ist es, die zukünftige Entwicklungsplanung in einem gemeinsamen Prozess zu erarbeiten und die verschiedenen Ideen, Wünsche und Vorschläge aller beteiligten Akteure einzubeziehen. Die STEG Stadtentwicklung GmbH wurde mit der Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzepts beauftragt.

Kommunen sehen sich immer komplexer und vielfältiger werdenden Aufgabenstellungen gegenüber. Eine Zuweisung zusätzlicher Aufgaben durch Bund und Land an die Kommune führt unter sich ständig verändernden Rahmenbedingungen ohne den entsprechenden finanziellen und personellen Rahmen oft zu einem eingeschränkten Spielraum in den kommunalen Selbstver-

waltungsaufgaben. Die Entwicklungsplanung will dazu beitragen, vorhandene Strukturen und Zukunftspotenziale einer Kommune zu identifizieren und zu erhalten sowie Schwerpunkte in der zukünftigen Entwicklung zu definieren. Gleichzeitig ist das Entwicklungskonzept Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen kooperativen Prozess und Diskurs zur kommunalen Zukunftsplanung unter Einbindung der Bürgerschaft, ihrer Wünsche, ihrer Ideen und ihres Engagements.

Das Gemeindeentwicklungskonzept:

- > ist eine kommunalpolitische Steuerungsstrategie.
- > unterliegt als so genannte informelle Planung keiner Genehmigungspflicht und kann außerhalb staatlicher Planungsbegrenzung erarbeitet werden.
- > ist ein fachübergreifendes, integriertes Konzept,



Luftbild Wilhelmsfeld | Quelle: Gemeinde Wilhelmsfeld

das die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereiche der Gemeinde auch in ihren Zusammenhängen betrachtet und bestehende übergeordnete und kommunale Planungen zusammenfasst.

- > wird in einem fortwährenden Prozess, d. h. unter aktiver Einbeziehung der Bürgerschaft, der Gewerbetreibenden, der Vertreter von Vereinen, Kirchen und sozialen Institutionen sowie der Kommunalpolitik und der Verwaltung erarbeitet und fortgeschrieben.
- > wird vom Gemeinderat beschlossen und soll fortlaufend neuen Erfordernissen und Entwicklungen angepasst werden.

Jede Kommune kann als vielschichtiges System verstanden werden, dessen Funktionsweise und Attraktivität auf unterschiedlichen Wirkungsebenen und -faktoren,

deren Veränderungen und Entwicklungen sowie deren gegenseitigen Abhängigkeiten und Einflüssen beruht. Lage und Verkehrsanbindung einer Kommune als auch ihre Bedeutung und Entwicklung als Wohn- und Wirtschaftsstandort stehen in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zueinander.

Aus der funktionalen Bedeutung und Entwicklung einer Kommune ergeben sich wiederum Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, auf die Nachfrage nach öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen sowie auf das Verkehrsaufkommen. Schließlich beeinflussen diese Faktoren das Ausmaß des menschlichen Eingriffs in den Umwelt- und Landschaftsraum, ebenso nehmen sie Einfluss auf die kommunale Finanzsituation.

Ziele der Entwicklungsplanung

Um zukünftig die bestmögliche Entwicklung zu erreichen, ist es notwendig, dass sich die Gemeinde Wilhelmsfeld frühzeitig mit konkreten Auswirkungen vor Ort auseinandersetzt und anstehende Prozesse und Veränderungen weiterhin gemeinsam mit der Bürgerschaft aktiv gestaltet.

Für die Gemeinde Wilhelmsfeld bedeutet dies: Wo liegen die konkreten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen beschriebenen Wirkungsebenen, wo deren Abhängigkeiten und Zusammenhänge? Wie wirken sich die veränderten Rahmenbedingungen – soweit absehbar – konkret vor Ort aus? Wohin sollte – unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse – eine realistische Entwicklung der Gemeinde gehen? Durch welche Maßnahmen und Projekte können diese Ziele erreicht werden? Übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde Wilhelmsfeld nachhaltig zu sichern und weiter durch geeignete Maßnahmen und Projekte zu stärken.

Mit der Aufstellung dieses Gemeindeentwicklungskonzeptes und dem Beteiligungsprozess verfolgt die Entwicklungsplanung folgende Ziele:

- > Erarbeitung einer strategischen und strukturierter Entscheidungsgrundlage für die zukünftige kommunalpolitische Arbeit und Ausrichtung; Erarbeitung einer Sammlung konkreter Maßnahmen, Projekte und Visionen, unter Berücksichtigung der kommunalen Pflichtaufgaben, als Ideenpool für die kommunalpolitische Arbeit und als Basis für den unmittelbaren Einstieg in die Umsetzung des anvisierten Zukunftsweges;

- > Verstärkung einer intensiven Bürgerbeteiligung an kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen zur Förderung bürgerschaftlicher Ideen und bürgerschaftlichem Engagements als wesentliche Zukunftsressource;
- > nachhaltige Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Wohn- und Lebensqualität sowie der Standortqualität der Gemeinde,
- > Sicherstellung der Naherholungsqualitäten,
- > Erhalt und Ausbau der vielfältigen Stärken, Potenziale und Chancen der Gemeinde sowie Milderung bestehender Schwächen und Risiken;
- > aktiver und präventiver Umgang mit allen gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Steckbrief der Gemeinde



Wilhelmsfeld

Geschichte

Gründung	1710
----------	------

Lage

Land	Baden-Württemberg
Regierungspräsidium	Karlsruhe
Landkreis	Rhein-Neckar-Kreis
Region	Heidelberg
Verwaltungsverband	Gemeindeverwaltungsverband Schönau im Odenwald Weitere Mitglieder: Stadt Schönau, Heddesbach und Heiligkreuzsteinach
Zweckverband	Zweckverband Gruppenwasserversorgung Eichelberg; Abwasserverband Steinachtal
Gemeindeschlüssel	08 2 26 099

Regionalplan

Raumkategorie	Hochverdichteter Kernraum
Stufe SZO	Keine zentralörtliche Funktion



Aufgaben gemäß Regionalplan	Eigenentwicklung Wohnen und Eigenentwicklung Gewerbe
-----------------------------	------------------------------------------------------

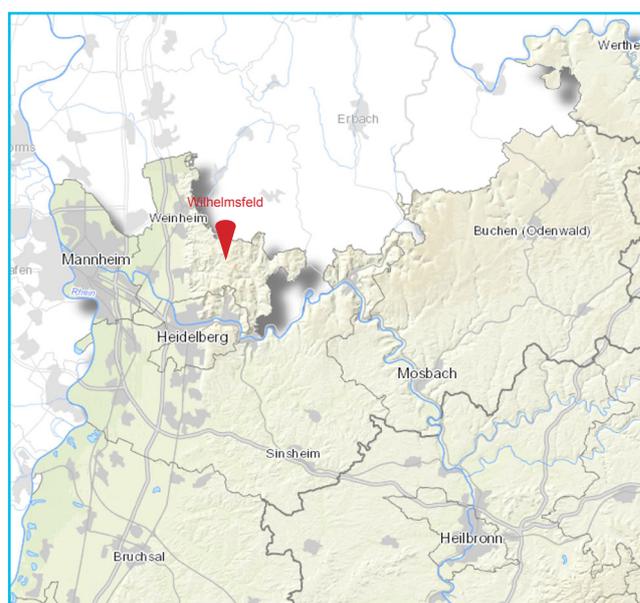
Einwohnerdichte gemäß Regionalplan	Keine Datengrundlage für Einwohnerdichtewerte ohne zentralörtliche Funktion
Raumnutzungskarte	Siedlungsraum umgeben von Vorranggebiet für Wald und Forstwirtschaft

Demografie

Einwohnerzahl	3.150 EW (Quelle: Statistische Landesamt Stand 31.12.2021)
Fläche	475 ha Gemarkungsfläche
Bevölkerungsdichte	662 EW / km ² (StaLa, Stand 2020)
Anzahl der Haushalte	1.456 Haushalte (auf Basis der kleinräumigen Haushaltsrechnung; StaLa, Stand 2017)
Haushaltsdichte	2,2 Personen / Haushalt (Land: 2,2, StaLa Stand 2017)
Höhe	280 – 530 m ü. N.N.
Partnergemeinden	Calamba (Philippinen)
Bildung	Kinderkrippe: 1 Kindergarten: 2 Grundschule: 1 VHS: 1 (Schriesheim/Wilhelmsfeld)
Steuerhebesätze	Grundsteuer A: 270 Grundsteuer B: 430 Gewerbesteuer: 350
Überörtliche Anbindung	Buslinien 34 und 628 Bundesstraße B 3 und B37 Autobahn A5 über L536 zu erreichen

Lage im Raum

Wilhelmsfeld ist eine Gemeinde im nordwestlichen Teil Baden-Württembergs. Sie liegt östlich von Mannheim, nordöstlich von Heidelberg und damit nahe der Grenze zu Hessen. In der hügeligen Landschaft des südlichen Odenwalds gelegen ist die Gemeinde vor allem als Luftkurort bekannt. Damit ist sie als Ausflugsziel, aber auch als Wohnsitz auch für Asthma-, Herz- und Kreislaufkranke interessant. Die nächstgelegenen Gemeinden sind die Stadt Schriesheim mit dem Stadtteil Altenbach (nordwestlich) und die Gemeinde Heiligkreuzsteinach (nordöstlich). Westlich von Wilhelmsfeld liegt die Stadt Schönau und südlichwestlich die Stadt Heidelberg.



Lage im Raum | Quelle: LuBW

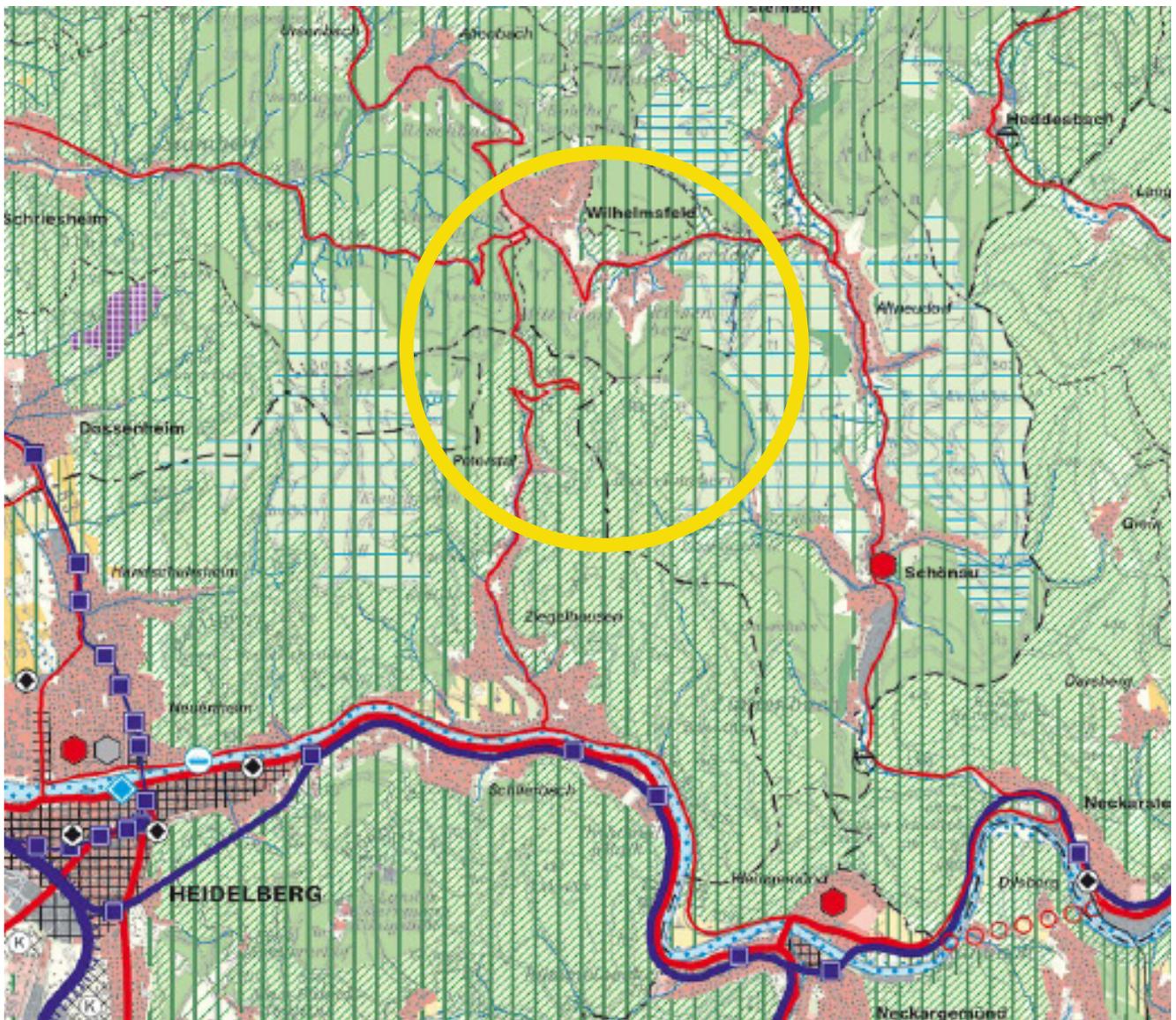
2.2 Übergeordnete Planungen

Regionalplan

Die Gemeinde Wilhelmsfeld liegt im Landkreis Rhein-Neckar und gehört zur Metropolregion Rhein-Neckar und zum Regierungsbezirk Karlsruhe. Sie zählt laut Regionalplan der Region Rhein-Neckar zum hochverdichteten Kernraum, welcher im Landesentwicklungsplan Baden-Württembergs (LEP) aus dem Jahr 2002 als Verdichtungsraum bezeichnet wird: "Verdichtungsräume sind bedeutende Wohnschwerpunkte und herausragende Wirtschaftsstandorte hoher Standortqualität. Sie zeichnen sich durch eine hohe wirtschaftliche Leistungskraft, ein breit gefächertes und hochwertiges An-

gebot an Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen, einen differenzierten Arbeitsmarkt und eine Vielzahl hoch qualifizierter Arbeitsplätze aus." (LEP BW 2002)

Der Gemeinde Wilhelmsfeld werden durch den Regionalplan Rhein-Neckar die Aufgaben Eigenentwicklung Wohnen und Eigenentwicklung Gewerbe übertragen. Eine über die Eigenentwicklung hinausgehende Aufgabe besteht nicht.

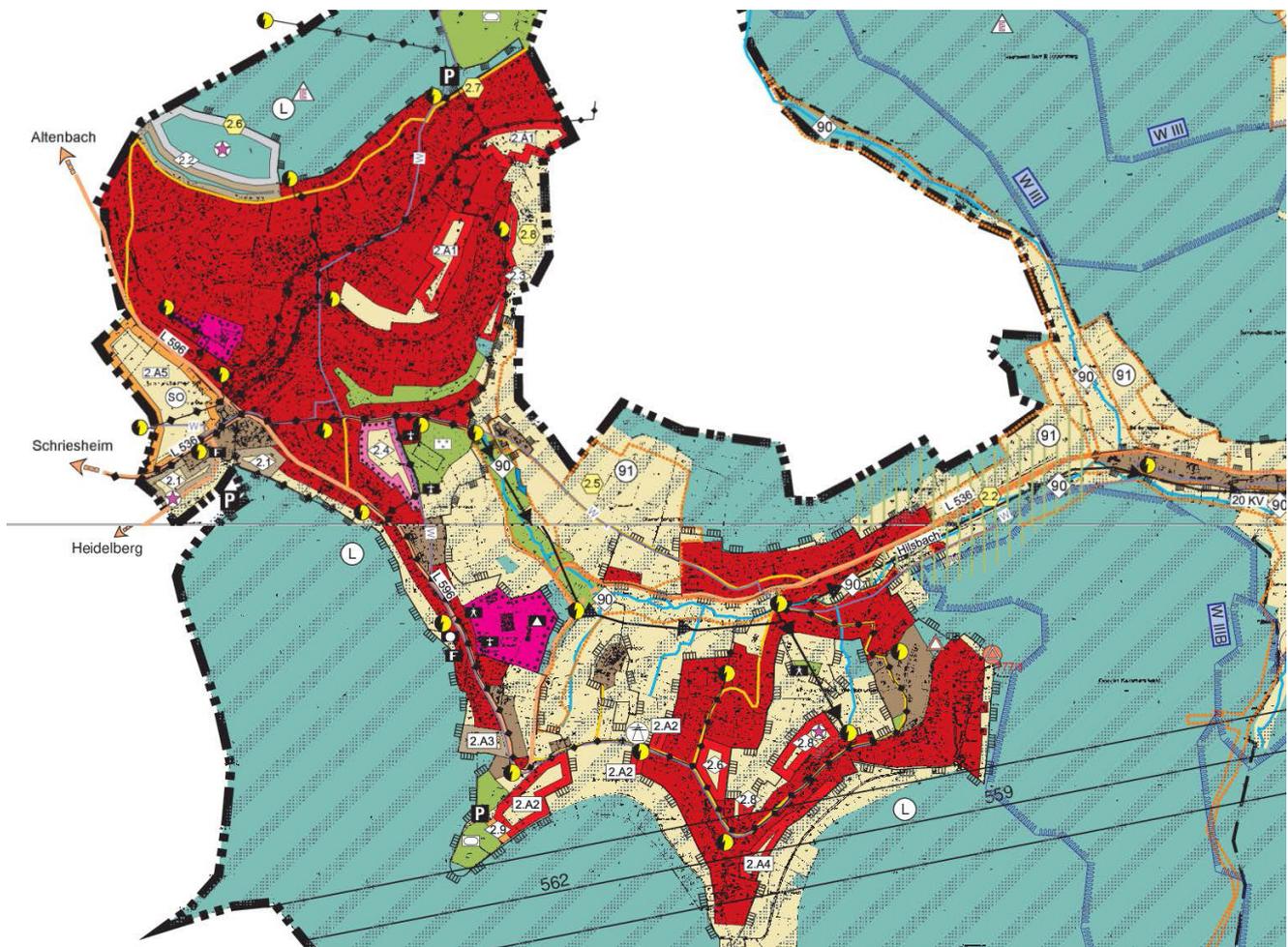


Auszug aus dem Regionalplan Rhein-Neckar 2013 | Quelle: Verband Region Rhein-Neckar

Flächennutzungsplan

Im Flächennutzungsplan ist die "sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung" darzustellen (§5 Abs. 1 S. 1 BauGB). Dabei wird das Gebiet der Gemeinde in unterschiedliche Nutzungsgebiete eingeteilt, u.a. Siedlungsgebiete, Gemeindebedarfsgebiete und Gewerbe-/Industriegebiete. Die Einteilung der Gebiete in parzellenscharfe Einheiten, welche rechtsverbindliche Festsetzungen enthalten, erfolgt im zweiten Teil der Bauleitplanung bei der Aufstellung von Bebauungsplänen. Diese müssen aus dem Flächennutzungsplan entwickelt werden (§8 Abs. 2 BauGB).

Der Flächennutzungsplan für die Gemeinde Wilhelmsfeld wurde gemeinsam mit dem Gemeindeverwaltungsverband Schönau im Odenwald erarbeitet. Der größte Teil des Gemeindegebietes ist als Siedlungs-, Wald- oder landwirtschaftliche Fläche ausgewiesen. Innerhalb des Siedlungsbereiches sind vorrangig Flächen für Wohnnutzungen (dunkelrote Flächen) vorgesehen, vereinzelt finden sich sogenannte gemischte Wohnflächen (dunkelbraune Flächen). Laut Flächennutzungsplan verfügt die Gemeinde Wilhelmsfeld nur über wenige bauliche Entwicklungsmöglichkeiten außerhalb des bebauten Siedlungsbereiches.



Flächennutzungsplan der Gemeinde Wilhelmsfeld Quelle: GVV Schönau

Bestand Planung

<p>Baufläche (§ 5 Abs.2 Nr 1+2 BauGB)</p>		<p>Grünfläche (§ 5 Abs.2 Nr.5 BauGB)</p>	
Siedlungsfläche Wohnen		Siedlungsgrünflächen	
Gemischte Wohnfläche (Dorfkern)		Parkanlage	
Sanierungsgebiet		Friedhof	
Gemeindebedarf		Sportflächen	
Gewerbe/Industrie		Spielplatz	
Sonderbaufläche		Zeltplatz	
Wochenendgrundstück		Landwirtschaftsfläche	
Altplanungsflächen (aus FNP 1990) / Siedlungserweiterung (Erläuterungsbericht)		Waldfläche	
Außenbereichsbebauung			

Klimaschutzkonzept

Der Gemeindeverwaltungsverband Schönau im Odenwald hat im Jahr 2018 ein integriertes Klimaschutzkonzept aufgestellt. Neben der Entwicklung einer langfristigen Strategie zum Schutz des Klimas sollen durch das Konzept auch Privatpersonen informiert und zur Umsetzung von privaten Maßnahmen motiviert werden. Das Klimaschutzkonzept wurde durch Bürgerbeteiligungsveranstaltungen gestützt.

Der Maßnahmenkatalog beinhaltet im Wesentlichen Handlungsempfehlungen, welche auf den gesamten Gemeindeverwaltungsverband Schönau im Odenwald anzuwenden sind. Darunter finden sich folgende Maßnahmenbereiche:

- > **Entwicklungsplanung Raumordnung**, darunter finden sich folgende Beispiele: Klimagerechte Bauleitplanung, Leerstand-, Sanierungs- und Brachflächenkataster, Teilnahme an bzw. Aufbau von interkommunalen Netzwerken
- > **Kommunale Gebäude und Anlagen:** u.a. Energiemanagement, Wirtschaftlichkeitsanalyse, Sanierung der eigenen Liegenschaften
- > **Versorgung, Entsorgung:** u.a. energiesparende Innenbeleuchtung, Straßenbegleitgrün energetisch nutzen, gemeinschaftliche Energieversorgung von Neu- und Umbauprojekten
- > **Mobilität:** u.a. Attraktivierung des ÖPNV und Angebote erweitern, Car-Sharing Angebot in den Kommunen des GVV Schönau, P & M bzw. P & R-Flächen anlegen bzw. ausbauen
- > **Interne Organisation:** u.a. Institutionalisierung des Klimaschutzes in den Verwaltungen, Einstellung eines Klimaschutzmanagers, Recycling und Abfallvermeidung
- > **Kommunikation, Kooperation:** u.a. aktive Unterstützung durch Dritte (z.B. Energieagentur), Entwicklung eines Gütesiegels "klimafreundliche Sanierung", Wettbewerb für klimafreundliche Projekte / Ideen

Projekt FreiRäume Wilhelmsfeld

Im Rahmen des Projekts FreiRäume sollen multifunktionale Räume mit zeitlich flexibel zu- und abschaltbaren Modulen entstehen. Das Konzept fokussiert sich im Wesentlichen auf die drei Module "Coworking", "smarter Tourismus" und "nutzungsoffene Räume".

Eine besonders wichtige Rolle spielt dabei die Bürgerschaft, denn diese soll Leitlinien für die Konzepte erarbeiten. Durch das Wissen der Bürgerinnen und Bürger können gezielt Konzepte und Ziele entstehen, welche später auch in die Umsetzung kommen können.

Handlungsziele, welche durch das Projekt FreiRäume erreicht werden sollen, sind beispielsweise:

- > Neue Anziehungspunkte durch Digitalisierung: Smarte Nutzung und Virtual-Reality als touristische Attraktion.
- > Lebendiger Ortskern: Durch einen attraktiven Anlaufpunkt in der Ortsmitte findet wieder mehr Leben im Ort und vor Ort statt. Die Gemeinschaft wird gestärkt, Leerräume werden wiederbelebt.
- > Flexible Arbeitsmöglichkeiten: moderne Arbeitsformen.
- > Verkehrsberuhigung: Mehr wohnortnahe Arbeitsplätze reduzieren den Pendlerverkehr.
- > Vernetzung: Durch das Projekt werden sowohl in der Stadt als auch auf dem Land Konzepte entwickelt, wodurch regionale Disparitäten vermieden werden.
- > Vorbildfunktion für andere Kommunen und Regionen

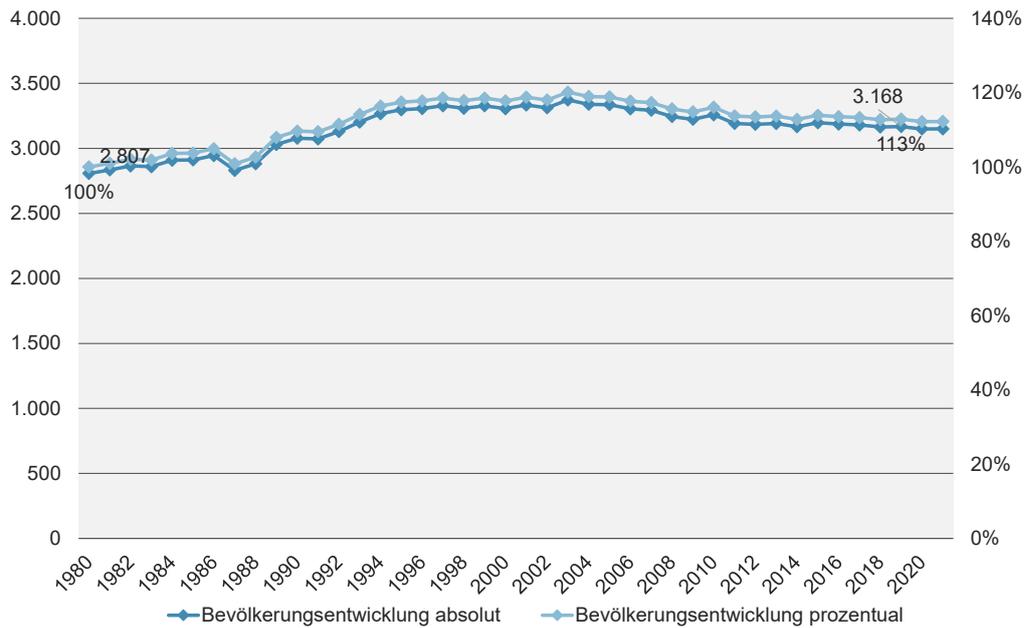
In der Gemeinde Wilhelmsfeld konnten im Rahmen dieses Projektes Workshops stattfinden und konkrete Konzepte erarbeitet werden. Ein mögliches Projekt davon war die neue Autohalle mit drei Hauptfunktionen:

- > Treffpunkt für Kommunikation und Austausch der Wilhelmsfelder BürgerInnen
- > Arbeiten, Bewegungsangebote im Freien und Erholung für Coworkation-Modelle
- > Guter Arbeitsplatz, um Pendler im Ort zu halten, so den Austausch im Ort weiter zu fördern und durch den Austausch mit den Coworkation-Nutzern neue Ideen nach Wilhelmsfeld zu holen



2.3 Bevölkerungsentwicklung

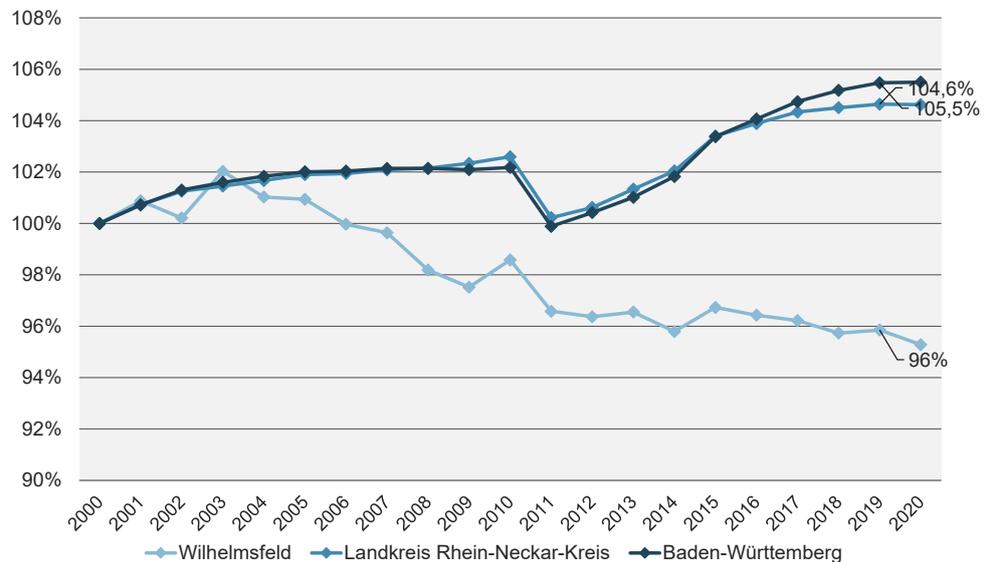
Bevölkerungs-
entwicklung
seit 1980 in der
Gemeinde Wil-
helmsfeld



In der Gemeinde Wilhelmsfeld lebten im Jahr 1980 2.807 Personen. Bis in die 1990er Jahre blieb die Bevölkerungszahl konstant. Den Höchststand im betrachteten Zeitraum erreichte Wilhelmsfeld 2003 mit 3.372 Personen. Bis 2020 sank dieser allerdings wieder um circa 7 Prozent auf 3.149 Personen. Verglichen mit 1980 ist die Einwohnerzahl in Wilhelmsfeld im Jahr 2020 um 13 Prozent angestiegen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; Abrufdatum: 18.10.2022

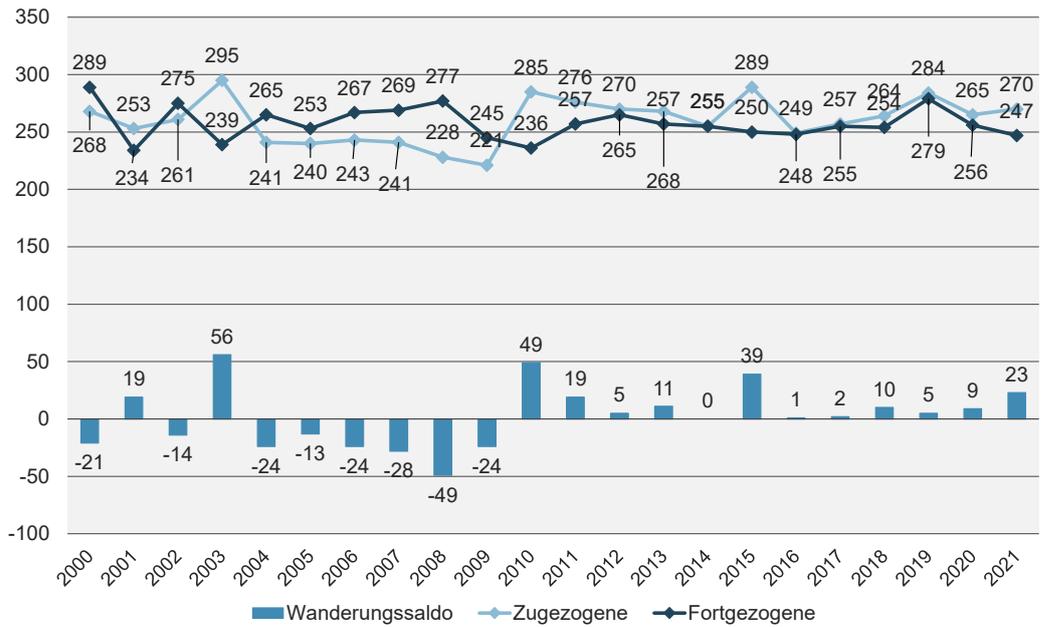
Bevölkerungs-
entwicklung
seit 2000 im
Vergleich



Beim Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Wilhelmsfeld mit der des Landkreises Rhein-Neckar und dem Land Baden-Württemberg fällt auf, dass im Land und im Landkreis seit 2011 die Bevölkerungszahlen angestiegen sind. Dementgegen ist die Einwohnerzahl in Wilhelmsfeld geschrumpft. In den Jahren 2000 bis 2003 verliefen die Bevölkerungsentwicklungen in Gemeinde, Landkreis und Land noch sehr ähnlich. Ab 2003 zeigte sich jedoch in der Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Wilhelmsfeld ein negativer Trend, der in dieser Form nicht bei der Entwicklung der Einwohnerzahlen des Landes und des Landkreises zu beobachten ist.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; Abrufdatum: 18.10.2022

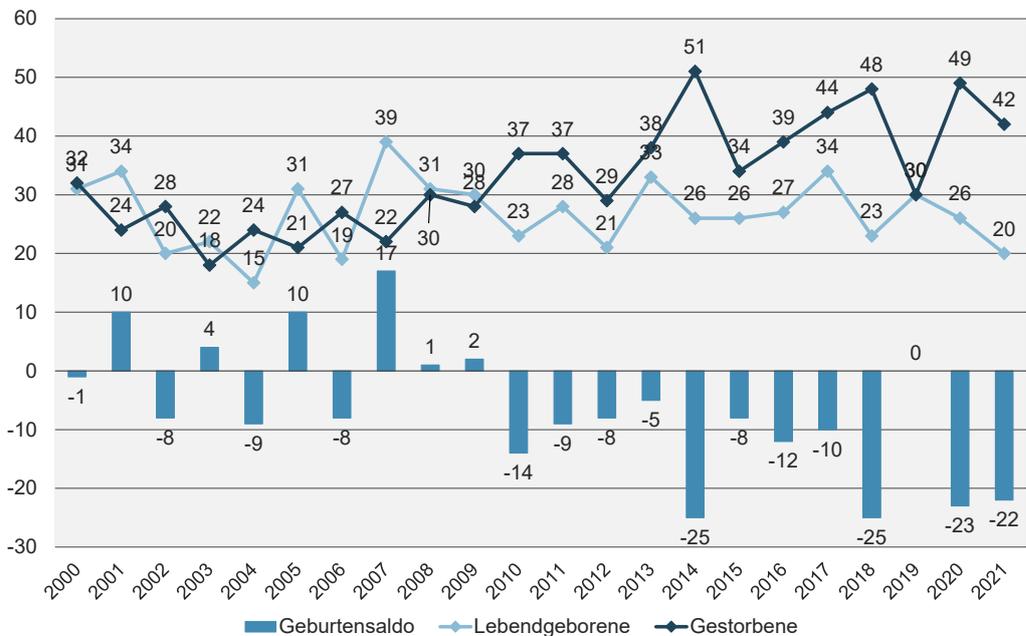
Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung 2000-2021



Der Wanderungssaldo, also das Verhältnis von Zu- und Fortgezogenen, war in Wilhelmsfeld von 2000 bis 2009 mit wenigen Ausnahmen (2001 und 2003) durchgehend negativ. Auffallend ist insbesondere das Jahr 2008 mit einem negativen Höchstwert von 49 Personen. Seit dem Jahr 2010 ist der Saldo wieder durchgehend positiv. Im Jahr 2010 und im Jahr 2015 wurden mit 49 bzw. 39 Personen die höchsten Wanderungssalden seit 2010 erreicht. Zwischen 2016 und 2020 liegt der Wanderungssaldo nur leicht über 0. Zuletzt stieg der Wanderungssaldo im Jahr 2021 wieder von 9 auf 23 Personen an.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; Abrufdatum: 22.11.2022

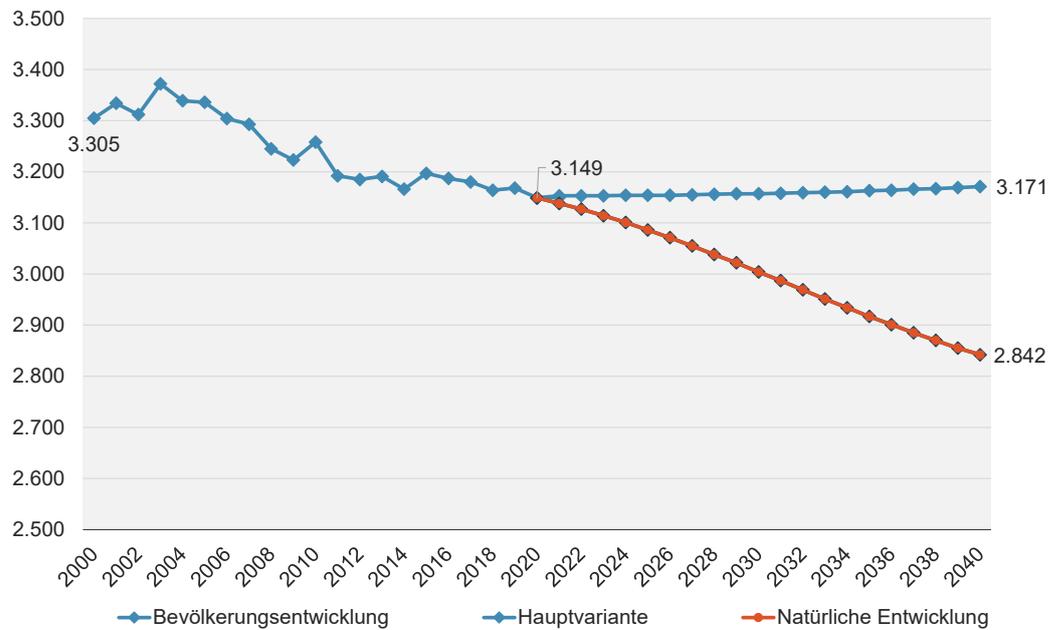
Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2000-2021



Der Geburtensaldo zwischen 2000 und 2009 unterlag erheblichen Schwankungen. Seit 2010 wurde für Wilhelmsfeld durchgehend ein negativer Geburtensaldo vermeldet. Dies bedeutet, dass weniger Menschen geboren wurden als verstorben sind. Auffallend sind insbesondere die Jahre 2014 und 2018 mit einem Geburtensaldo von je -25. Lediglich im Jahr 2019 lag der Geburtensaldo mit 30 Lebendgeborenen und 30 Verstorbenen bei 0. Zuletzt lag der Geburtensaldo im Jahr 2021 bei -22.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; Abrufdatum: 22.11.2022

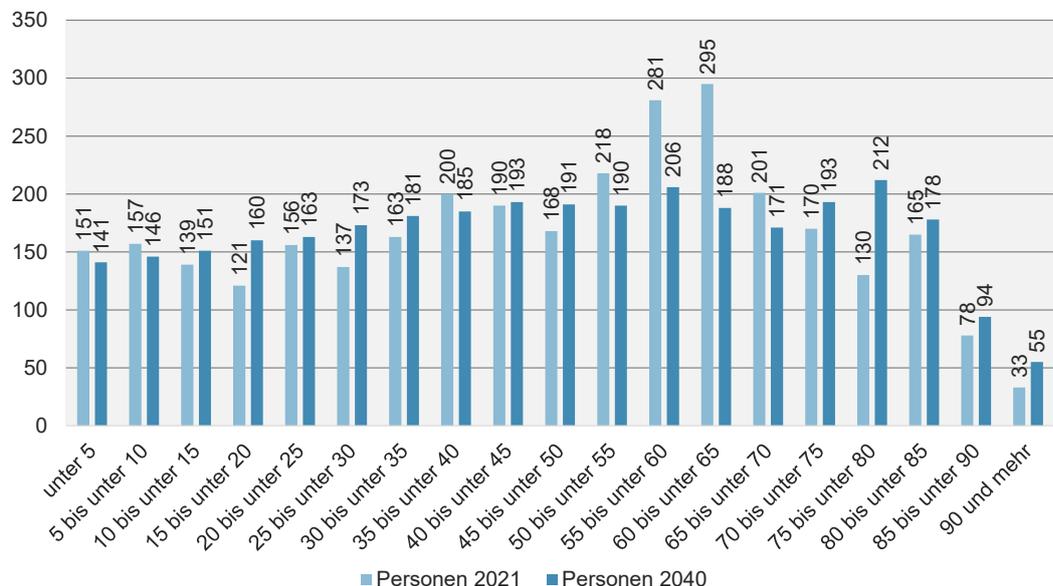
Bevölkerungsvorausrechnung bis 2040



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; Abrufdatum: 18.10.2022

Die Modellrechnung zur Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes basiert auf Annahmen zur zukünftigen Geburtenrate, Lebenserwartung sowie Zu- und Abwanderung. Für die Gemeinde Wilhelmsfeld geht das Statistische Landesamt von einer recht gleich bleibenden Bevölkerungszahl bis ins Jahr 2040 aus: Ausgehend vom Jahr 2020 mit 3.149 Einwohnern wird für 2040 eine Einwohnerzahl von 3.171 (+0,7 %) ermittelt. Die zusätzlich dargestellte natürliche Entwicklung nimmt eine reine Eigenentwicklung der Kommune (keine Zu-/Wegzüge) an, was einen deutlichen Bevölkerungsrückgang zur Folge hätte (-9,8%).

Verteilung der Altersgruppen 2021 und 2040



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; Abrufdatum: 18.10.2022

Auffällig sind insbesondere die voraussichtlichen Entwicklungen innerhalb der unterschiedlichen Altersgruppen: Während sich bei Kindern bis 10 Jahren ein leichter Rückgang abzeichnet, steigt die Altersgruppen der 15-20-Jährigen besonders stark an (von 121 auf 160 Personen), welches insbesondere Auswirkungen auf Bereiche wie die berufliche Ausbildung und die ersten eigenen vier Wände haben kann. Für die 50- bis 70-Jährigen ermittelt das Statistische Landesamt einen deutlichen Rückgang (insbesondere in den Altersgruppen 55-60 und 60-65) bis 2040, demgegenüber steht ein deutlicher Anstieg der über 70-Jährigen. Insbesondere die Altersgruppe der 75-80-jährigen steigt von 130 Personen im Jahr 2021 auf 212 Personen im Jahr 2040.

3. Gemeindeentwicklung im Dialog



Mai 2020
Beginn Gemeindeentwicklungskonzept und Bestandserhebung



September – Oktober 2020
Wohnraumdialg:
Befragung der Eigentümer



26. September 2020
Wohnraumdialg:
Nachbarschaftsgespräche

06. Juli 2020
Sondersitzung
Gemeinderat



17. September 2020
Wohnraumdialg:
Eigentümergegespräche

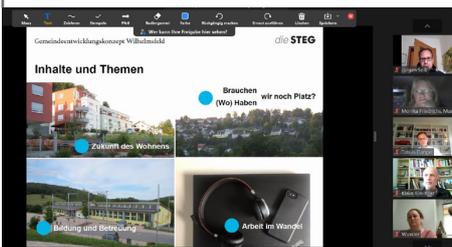




05. Mai 2022
Bürgerwerkstatt
im Rathaus

28. Oktober 2022
digitale Abschlussveran-
staltung

28. April 2022
Bürgerauftakt (digital)



13. Dezember 2022
Beschluss im
Gemeinderat

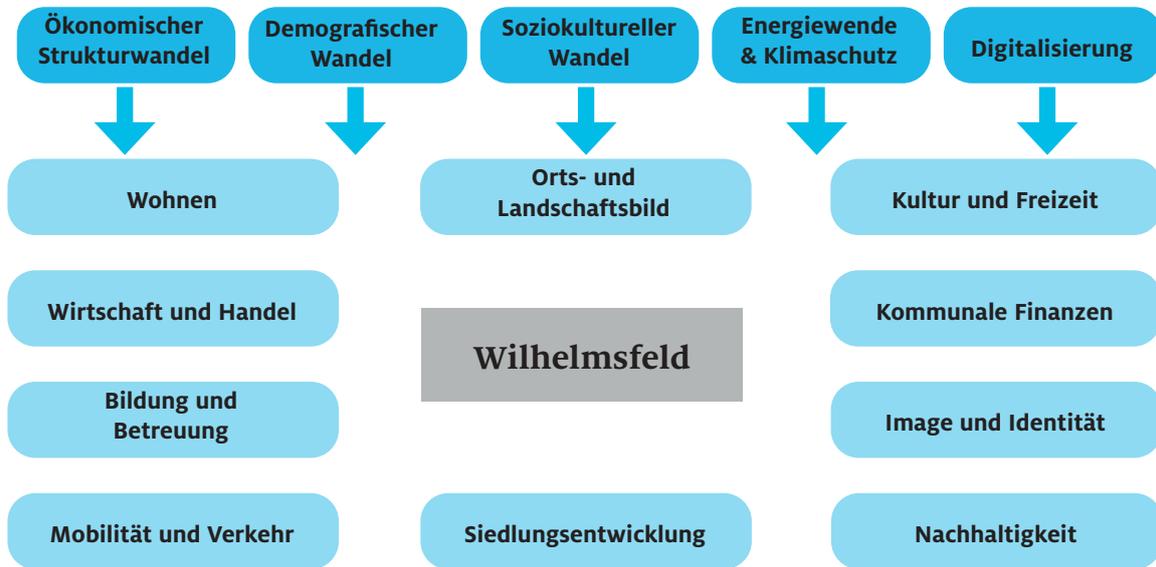
08.— 09. Juli 2022
Klausur des
Gemeinderates



4. Zukunftsaufgaben der Gemeindeentwicklung

Zu den Herausforderungen einer Kommune zählen ökonomische, soziokulturelle und ökologische Veränderungsprozesse, wie beispielsweise sich verändernde Bevölkerungszahlen, der Erhalt der Finanz- und Wirtschafts-

kraft, der steigende Energieverbrauch oder auch der anhaltende Klimawandel. Solche langfristigen und schwer steuerbaren Entwicklungstrends zeigen zum Teil regionale bis nationale Wirkungen und darüber hinaus.



Digitalisierung

Mit der Entwicklung der Industrie 4.0 und der zunehmenden Bedeutung und Umsetzung der Digitalisierung als Querschnittsthema in vielen Lebensbereichen eröffnen sich neue Potenziale für die standortunabhängige Entwicklung von Städten und Gemeinden. Dagegen stellen sich eine Reihe von Herausforderungen, wie Unterschiede in den Lebensverhältnissen zwischen Stadt und Land, eine fehlende oder entwicklungsbedürftige Infrastruktur und Netzausbau, zum Teil fehlende digitalen Kompetenzen einzelner Gesellschaftsschichten und Sicherstellung des Datenschutzes. Die Bundesregierung identifiziert in ihrer Digitalstrategie fünf Handlungsfelder zur Umsetzung ihrer digitalpolitischen Strategie: Digitale Kompetenzen aufbauen in allen Altersgruppen, Infrastruktur und Ausstattung ausbauen, Förderung von Innovation und digitaler Transformation, Schaffung von höherer Lebensqualität für die Gesellschaft im digitalen Wandel und Digitalisierung der Verwaltungsleistungen zur Schaffung eines moderneren Staats. Städte und Gemeinden sollen dem langfristigen Fortschritt folgen und schrittweise Lösungen finden, sich unter Berücksichtigung der aktuellen Bedingungen zeitgemäß und zukunftsorientierter weiterzuentwickeln. Maßgeblich ist es, auf kommunaler Ebene die akteursspezifischen

Ansatzpunkte für die Digitalisierung zu konkretisieren, um mit Hilfe der digitalen Technologie die Lebensqualität der Menschen vor Ort zu verbessern und nachhaltig zu sichern.

Demographischer Wandel

Der Umgang mit der demographischen Entwicklung wird eine der wesentlichen Zukunftsaufgaben von Kommunen sein. Der demographische Wandel umfasst dabei neben dem steigenden Anteil älterer Bevölkerungsgruppen insbesondere auch Themen wie Geburten- und Sterberaten, Rückgang von Erwerbstätigen, Zu- und Fortzüge sowie die Internationalisierung durch Zuwanderung. Die dadurch ausgelösten Veränderungen haben weitreichende Auswirkungen und wirken sich auf alle Bestandteile und Wirkungsebenen einer Kommune aus: den Wohnungs- und Immobilienmarkt, das Vereinswesen und kommunale Zusammenleben sowie das Infrastrukturanangebot. Zudem führt die veränderte Bevölkerungsentwicklung zu einem stark zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, insbesondere um junge Familien und Kinder. Schließlich stellt auch die bislang auf Bevölkerungswachstum ausgerichtete Siedlungsflächenentwicklung Kommunen vor neue Herausforderungen. Sowohl langfristig als

auch kurzfristig bestimmen diese Veränderungen die Voraussetzungen unseres Zusammenlebens und bedürfen innovativer Strategien für die Sicherstellung von Wohlstand und Lebensqualität für alle Beteiligten. Städte und Gemeinden stehen vor der Herausforderung, innerhalb dieser Spannungsfelder generationsgerechte Rahmenbedingungen und Leitbilder für ein inklusives Zusammenleben zu schaffen.

Soziokultureller Wandel

Eng verbunden mit dem demographischen Wandel ist der soziokulturelle Wandel, der sich durch die Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und -formen ausdrückt. Er ist in verschiedenen Ebenen der Gesellschaft zu beobachten und zeichnet sich durch neue Verhaltens- und Denkweisen aus. Er umfasst dabei unter anderem Bereiche wie Arbeit, Industrie und Wirtschaft, Migration, Familien- und Geschlechterverhältnisse, Mobilität, Religion sowie soziale Normen und führt dazu, dass bisherige Regeln und Routinen nicht mehr zwingend gelten und überprüft werden müssen. Unterschiedliche Problemlagen, Vorstellungen und Bedürfnisse haben Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft. Bei zukünftigen Entwicklungsstrategien müssen daher auf allen gesellschaftlichen Ebenen die Bedürfnisse deutlich vielfältigerer und heterogenerer Zielgruppen berücksichtigt und die Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden.

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Aktuelle Entwicklungen haben erneut die Notwendigkeit eines umfassenden Klimaschutzes und einer Klimafolgenanpassung vor Augen geführt. Die Auswirkungen des Klimawandels auf Ökosysteme und natürliche Ressourcen erfordern einen Beitrag aller Kommunen zur Bewältigung der globalen und lokalen Umweltprobleme und Sicherung der Natur und Landschaft für jetzige und zukünftige Generationen. Die Strategie der Bundesregierung verfolgt das Ziel, bis 2030 den CO₂-Ausstoß im Gebäudebereich auf weniger als ein Drittel zu reduzieren und den Anteil erneuerbarer Energieträger am deutschen Bruttostromverbrauch auf 80 Prozent zu steigern. Bis 2045 strebt sie Klimaneutralität an. Das Land Baden-Württemberg hat sich außerdem im Landeskonzept Mobilität und Klima das Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß des Verkehrssektors als drittgrößter Verursacher von Treibhausgasemissionen um 55 % gegenüber 1990 zu reduzieren. Städte und Gemeinden sind Schlüsselakteure und ihre aktive Gestaltung von Anpassungsprozessen ist eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Mit den absehbaren und greifbaren Folgen des Klimawandels muss auf lokaler Ebene gearbeitet werden, um umsetzbare Strategien für Klimaanpassungen und Energieeffizienz formulieren

zu können. Wichtige Maßnahmen auf kommunaler Ebene sind dabei unter anderem die Sanierung von Gebäuden und Infrastrukturen, präventive Maßnahmen zum Hochwasserschutz, Reduzierung von Verkehr, nachhaltiger Umgang mit Flächen, Vermeidung von Hitzeinseln, Sicherstellung von Versickerungsflächen sowie die Erarbeitung neuer Beurteilungskriterien der energetischen Effizienz. Ergänzend zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung gewinnt das Konzept der Resilienz immer mehr an Bedeutung. Die Robustheit gegenüber Stressereignissen und die Überwindung von extremen Zuständen, Krisen oder Risiken ist wichtige Voraussetzung für eine zukunftsfähige Entwicklung. Demzufolge müssen Bedingungen verbessert und optimiert werden, damit Gesellschaften und Systeme handlungs- und innovationsfähiger gegenüber unvorhersehbaren und äußeren Einwirkungen werden.

Ökonomischer Strukturwandel

Der weltweite Wandel wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und die Neuordnung wirtschaftlicher Strukturen hat direkte lokale Auswirkungen. Globalisierung und Digitalisierung ermöglichen eine Flexibilisierung der Arbeits- und Produktionsweisen und beschleunigen den wirtschaftlichen Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft. Der Wandel des ökonomischen Grundkonsenses von einer industriellen in eine wissens- und kulturbasierte Ökonomie führt zur Transformation des Ressourcenmanagements und der Wertschöpfungsmodelle. Neue Modelle und Themen wie "Kreislaufwirtschaft", "Nutzen statt Besitzen" und "wirtschaftliche Nutzungsdauer" rücken immer mehr in den Fokus des Diskurses. Städte und Gemeinden als Wirtschaftsstandorte müssen sich die Frage stellen, wie sie, insbesondere bei begrenzten Ressourcen und drohendem Bedeutungsverlust von Standorten, neue Wertschöpfungsmodelle formulieren. Der ökonomische Strukturwandel umfasst weiterreichende Themen wie Digitalisierung, Energieversorgung, Verbrauchsreduzierung und infrastrukturelle Entwicklung. Auf lokaler Ebene wirken sich diese Herausforderungen insbesondere auf den Einzelhandel und Nahversorgung, Arbeitsformen und die Beschäftigtenentwicklung sowie die kommunale Finanzkraft aus, eröffnen aber gleichzeitig auch neue Chancen für die wirtschaftliche Ausrichtung der Gemeinde

5. Gemeindeentwicklungskonzept für Wilhelmsfeld

Der Planungs- und Dialogprozess hat gezeigt, dass Wilhelmsfeld bereits eine Vielzahl von Stärken besitzt. Diese hervorzuheben und gleichzeitig eine bedarfsgerechte Entwicklung zu erzielen, stellt die Herausforderung für die Zukunft dar. Das Entwicklungskonzept soll daher eine Leitlinie vorgeben, an der sich die Gemeindeentwicklung orientieren kann. Die Profilierung Wilhelmsfeld muss weiterhin dahingehen, dass die Gemeinde einen attraktiven Ort zum Wohnen und Arbeiten mit vielfältigen und originellen Angeboten darstellt. Besonders wichtig für die gezielte Weiterentwicklung Wilhelmsfeld, hin zu einem attraktiven Wohnstandort, ist die Familienfreundlichkeit der Gemeinde. Neuer Wohnraum und familiengerechte Angebote sind notwendig, um trotz des demografischen Wandels weiterhin als Kommune bestehen zu können. Einhergehend damit muss das Infrastrukturangebot an den demografischen Wandel angepasst werden. Die zunehmend ältere Bevölkerung benötigt altersgerechte Wohnun-

gen für selbstbestimmtes Wohnen sowie eine bedarfsgerechte Versorgung. Zusätzlich ist die Förderung des generationenübergreifenden Austauschs anzustreben. Weiterhin gilt es, den Gemeindeentwicklungsprozess als gemeinsame Aufgabe zu verstehen und anzugehen. Hierbei ist ein funktionierendes Miteinander zwischen der Verwaltung, dem Gemeinderat und der Bürgerschaft gefragt. Das Grundverständnis dieser Triade sollte sein, sich gegenseitig zu unterstützen und Anerkennung für die Aufgaben und Leistungen des jeweils anderen zu zeigen.

Künftig wird die interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Wilhelmsfeld und anderen Kommunen der Region stärker als bisher notwendig sein. Die Einbindung und Profilierung Wilhelmsfelds spielt hierbei eine wichtige Rolle, um einen Nutzen aus dem gemeinsamen, regionalen Entwicklungsprozess ziehen zu können.

Themenfelder und strategische Leitsätze

Die Zukunftsstrategie Wilhelmsfeld 2035 gliedert sich in fünf übergeordnete Themenfelder:

- > Wohnen
- > Kultur, Freizeit und Gemeinschaft
- > Infrastruktur und Versorgung
- > Wirtschaftliche Entwicklung
- > Mobilität

Die Themen

- > Klima und Naturschutz
- > Digitalisierung

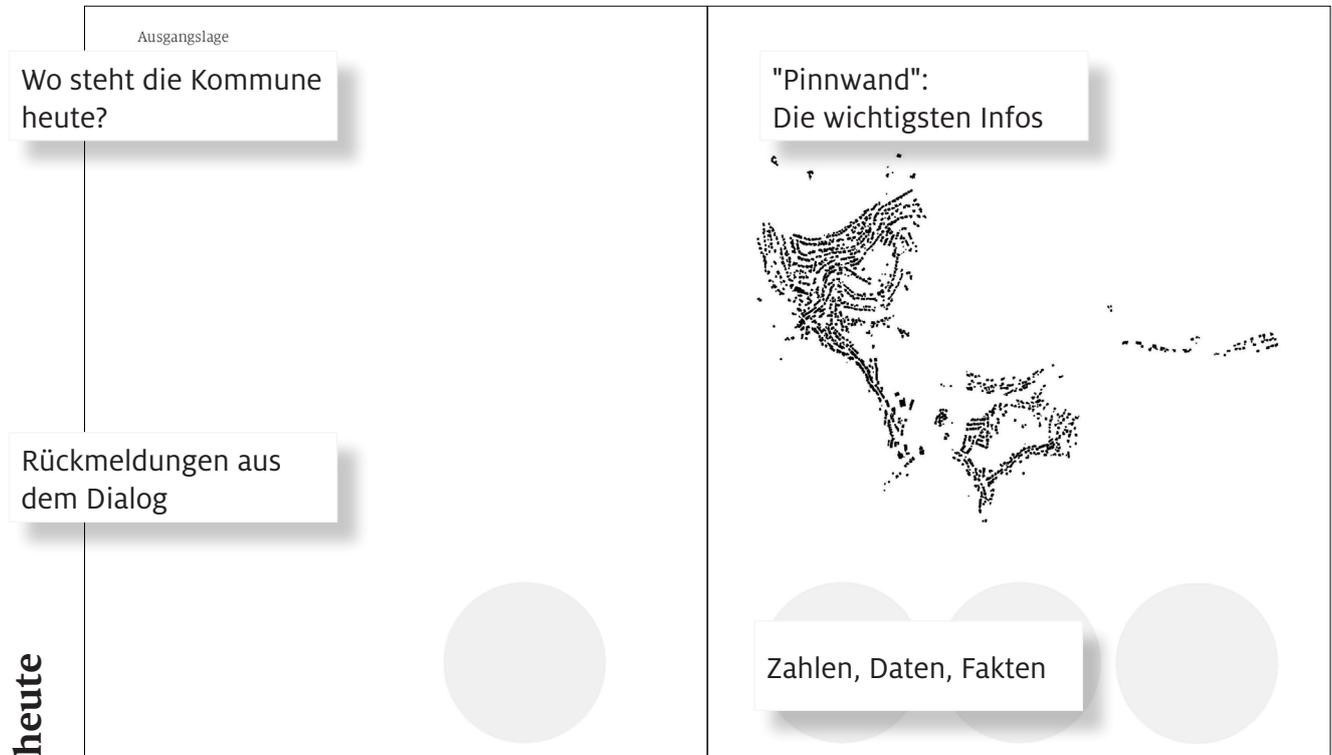
werden in der Konzeption als Querschnittsthemen behandelt.

Jedes dieser Themenfelder wird durch Strategieziele konkretisiert. Sie formulieren das "Wo wollen wir hin" mit thematischem Fokus. Ausgehend von den Strategiezielen wurden Maßnahmen abgeleitet. Diese sollen in den nächsten Jahren, der anstehenden Umsetzungsphase, realisiert oder durch zusätzliche Untersuchungen und Gutachten weiter konkretisiert werden. Auch wenn einige der Ziele nicht unmittelbar durch die Gemeinde Wilhelmsfeld beeinflusst und umgesetzt werden können, so sollen diese dennoch als Impuls und Willensbekundung dienen.

Konzeptaufbau

Die fünf genannten Themenfelder sind nachfolgend aufbereitet sowie entsprechend der formulierten Strategieziele und Maßnahmen konkretisiert. Je The-

menfeld findet sich ein kurze Überblick über die Ausgangslage - also das "heute" - sowie anschließend die Ziel- und Maßnahmenformulierung - also das "morgen".



5.1 Querschnittsthema: Klima und Naturschutz

Die Gemeinde Wilhelmsfeld ist wie viele Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis Unterstützerin des Klimaschutzpaktes Baden-Württemberg. Sie hat sich damit zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2040 eine klimaneutrale Verwaltung zu werden. Das im Jahr 2018 gemeinsam mit dem Gemeindeverwaltungsverband erarbeitete Klimaschutzkonzept bildet dabei ein wichtiges Werkzeug zur

Reduktion der CO₂-Emissionen in der Kommune. Zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klima-, Umwelt und Naturschutz sowie zur Klimaanpassung sind dabei u.a. in den Themenfeldern Wohnen, Wirtschaftliche Entwicklung und Mobilität umfassende Maßnahmen notwendig.

Auswirkungen auf

Wohnen

- > Notwendigkeit zur energetischen Sanierung des Gebäudebestandes
- > Ausbau erneuerbarer Energien zur (dezentralen) Versorgung der Haushalte
- > Etablierung flächenschonender Wohnformen, Aktivierung von vorhandenem und mindergenutztem Wohnraum

Kultur, Freizeit und Gemeinschaft

- > Sicherstellung der naturräumlichen und klimatischen Voraussetzung für das Prädikat "Luftkurort"
- > Schutz der umliegenden Naturräume als wichtiger Naherholungsraum

Infrastruktur und Versorgung

- > Notwendigkeit zur Umgestaltung des öffentlichen Raumes und Berücksichtigung des Schwammstadt-Prinzips (u.a. Dachbegrünung, bessere Versickerungsmöglichkeiten auf offenen Flächen, dezentrale Speichermöglichkeiten von Regenwasser)
- > Sicherstellung der Versorgung vor Ort zu Vermeidung von zusätzlichem Verkehr

Wirtschaftliche Entwicklung

- > neue Perspektiven für kommunale Einnahmequellen u.a. durch lokale dezentrale Energieproduktion
- > Klimawandel erfordert Umdenken in der Forstwirtschaft
- > Entwicklung zur energieautarken Gemeinde

Mobilität

- > erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Pendler und Durchgangsverkehr mit negativen Auswirkungen auf das Klima
- > Notwendigkeit zur Reduktion der Verkehrsemissionen
- > Notwendigkeit zum Ausbau der "aktiven Mobilitätsformen" wie Fuß- und Radverkehr sowie des ÖPNV

5.2 Querschnittsthema: Digitalisierung

Insbesondere in Kommunen im ländlichen Raum ergeben sich durch den Ausbau der Digitalisierung erhebliche Potenziale. Die Digitalisierung wirkt sich dabei auf alle Lebensbereiche aus. Neben der Schaffung von neuen Wohn- und Arbeitsformen und der Veränderung von Kommunikation bieten sich insbesondere im Bereich der Infrastruktur neue Möglichkeiten: Neue Kon-

zepte zur Nahversorgung oder in der Gesundheitsvorsorge steigern die Attraktivität des ländlichen Raumes. Die Umsetzung der Digitalisierung erfordert dabei eine hohe Expertise. Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren sind dabei eine wichtige Grundlage.

Auswirkungen auf

Wohnen

- > Smart-Living-Prozesse als Hilfestellung im Alltag, Potenzial u.a. auch bei Energieeinsparung oder Prävention
- > Standardisierung sowie serielles und modulares Bauen fördern eine schnelle und kostengünstigere Bereitstellung von Wohnraum

Kultur, Freizeit und Gemeinschaft

- > verstärkte Vernetzung und Kommunikation unterschiedlicher Akteure
- > Ausbau und Diversifizierung der Öffentlichkeitsarbeit
- > Koordinierung von Ehrenamtlichen über digitale Angebote wie z.B. Ehrenamtsplattformen

Infrastruktur und Versorgung

- > Etablierung von Lieferdiensten zur Sicherstellung der Versorgung am Ort
- > Breitbandversorgung als wichtiger Standortfaktor
- > neue Perspektiven für die medizinische Versorgung im ländlichen Raum u.a. durch Telemedizin und Videosprechstunden

Wirtschaftliche Entwicklung

- > Breitbandversorgung als wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um Gewerbetreibende am Ort
- > neue Arbeits- und Beschäftigtenformen durch Ausbau der Digitalisierung, Entkoppelung des Unternehmenssitz vom tatsächlichen Arbeitsort der Angestellten

Mobilität

- > digitale Lösungen insbesondere bei wenig ausgebautem ÖPNV u.a. durch on-demand-Angebote
- > Planung der Verkehrswege über Apps
- > vereinfachte flexible Nutzung unterschiedlicher Mobilitätsangebote, Smartphone basierte Buchungen der Angebote

5.3 Wohnen

Ausgangslage

Wilhelmsfeld hat eine Gemarkungsfläche von 475 Hektar und 3.150 Einwohner (Stand 2021). Von den 475 Hektar Gesamtfläche entfallen 258 Hektar auf Waldflächen, 93 Hektar auf landwirtschaftliche Flächen. Rund 124 Hektar der Gemeindefläche bestehen aus Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Die Gemeinde Wilhelmsfeld ist von der für den ländlichen Raum typischen Wohnform des Einfamilienhauses geprägt. Wohnungen mit ein bis zwei Räumen machen aktuell lediglich rund 8 % des Wohnraumbangebots aus. Über 32% der Wohneinheiten haben sechs oder mehr Räume und sind entsprechend besonders für Familien attraktiv. Jedoch ist unter Berücksichtigung des demografischen Wandels von einem wachsenden Bedarf an kleinteiligen, barrierearmen Wohnformen auszugehen.

Wilhelmsfeld ist Mitglied der Klimaschutz- und Energieberatungsagentur Heidelberg - Rhein-Neckar-Kreis gGmbH, der KliBA. Die KliBA berät interessierte Bürgerinnen und Bürger zu Energieeinsparungen und Klimaschutz bei der Gebäudehülle, der Heiztechnik und der Nutzung erneuerbarer Energien.

Nähe zu Natur und Landschaft
wichtiger Standortfaktor
-> attraktives Wohnen



Überwiegende
Siedlungsstruktur:
Einfamilienhäuser

Rückmeldungen aus dem Dialog

Stärken

- > Thema hat große Relevanz innerhalb der Bevölkerung

Herausforderungen

- > Etablierung unterschiedlicher Wohnformen
- > Wohnraum vermehren ohne zusätzlichen Flächenverbrauch

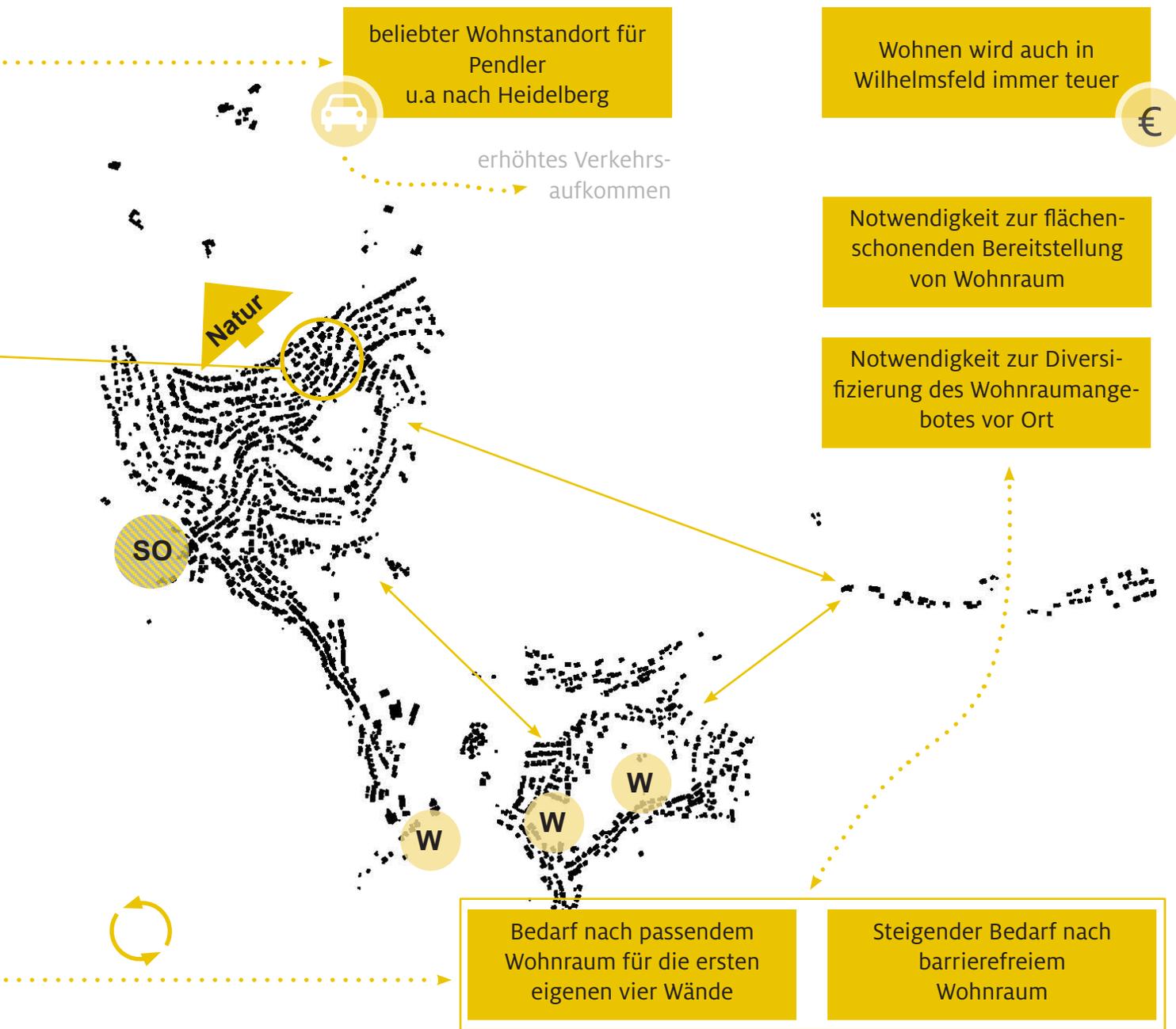
Zukunftsfragen

- > Welche Rolle spielt die Überalterung / Silver Society?
- > Wie schaffen wir es, Wohnraum im Ort zu vermehren, ohne zusätzliche Flächen in Anspruch zu nehmen?

Wie können wir Wohnraum aktivieren?

Wohnraum ist grundsätzlich vorhanden aber z.T. nicht zugänglich

heute



-5 %
 Bevölkerungsrückgang seit 2000

+29 %
 Anstieg der Altersgruppe 15-20 bis 2040

+39 %
 Anstieg der Altersgruppe 75-80 bis 2040

Wohnen

Entwicklungstrends

- > Eine zunehmende Vielfalt von Akteuren im Bereich der Immobilienwirtschaft wie z.B. Baugruppen, Bauvereine, Baugenossenschaften und weitere Initiativen.
- > Eine alternde und zunehmend vielfältigere Gesellschaft auch im ländlichen Raum.
- > Die Vielfalt urbaner Lebensstile wird sich auch in suburbane und ländlichere Gebiete ausbreiten mit besonderem Fokus auf gemeinschaftlichem Wohnen und Zusammenleben.
- > Deutlich strengere gesetzliche Vorgaben für die Energieversorgung und Energieeffizienz.

Herausforderungen

- > Fehlendes Angebot an bedarfsgerechtem Wohnraum: insbesondere betreutes, barrierefreies und soziales Wohnangebot
- > Fehlende Alternativen zum Einfamilienhaus für die "Erfüllung des Traums vom Eigenheim" im Rahmen der begrenzten Flächenverfügbarkeit
- > Umgang mit den energetischen Missständen im privaten und kommunalen Gebäudebestand und des Wohnraumumfeldes.
- > Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen für die Ermöglichung der Nachverdichtung, Überarbeitung der B-Pläne
- > Notwendigkeit für eine ressourcenschonende Flächenmanagementstrategie

Strategieziele

Wilhelmsfeld unterstützt alle Hauseigentümer bei der klimaverträglichen und nachhaltigen Gebäudesanierung zur Erreichung der klimaneutralen Gemeinde.

Wilhelmsfeld unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten altersübergreifende, zukunftsfähige und soziale Wohnformen.

Wilhelmsfeld verfolgt eine Politik der Innenentwicklung und setzt bei der Entwicklung von Wohnraum auf innerörtliche, bereits bestehende Flächen. Gleichzeitig sollen im Sinne einer doppelten Innenentwicklung die Grünflächen aufgewertet werden.

Maßnahmen

Priorität

1 2 3

W 1.1	Beratung und Förderung im Rahmen vom Landessanierungsprogramm (LSP II)	
W 1.2	Weiterführung der Mitgliedschaft in der KliBA	
W 1.3	Info und Beratung zu Förderprogrammen	
W 1.4	Einstellung des Klimaberaters vorbehaltlich einer Förderzusage	
W 1.5	Umsetzung kommunaler bzw. von kommunaler Seite angestoßener Projekte als Vorzeigebispiele	

W 2.1	Anpassung der Bebauungspläne (GFZ + GRZ) zur erleichterten Umsetzung von verdichteten Wohnformen	
W 2.2	Berücksichtigung eines Sozialfaktors beim Verkauf gemeindeeigener Grundstücke	
W 2.3	Gemeindeeigenen Wohnraum für alternative Wohnmodelle bereitstellen	
W 2.4	Ausbau der Kommunikation bezüglich Bedarf an neuen/unterschiedlichen Wohnformen	

W 3.1	gezielte Ansprache von Eigentümern leerstehender Immobilien	
W 3.2	Erfassung von Leerständen und mindergenutzten Flächen	
W 3.3	Vermittlung von Beratungsleistungen für Eigentümer hinsichtlich möglicher Nutzungskonzeptionen für deren Bestandsimmobilien bzw. Grundstücke	
W 3.4	Aufwertung der wohnortnahen Grün- und Freiflächen	

5.4 Kultur, Freizeit und Gemeinschaft

Ausgangslage

Wilhelmsfeld verfügt über ein breites Netz an unterschiedlichen Vereinen, welches von Sozialem und Gesundheit über Natur und Umwelt bis hin zu Sport und Musik reicht. Die attraktive Natur und Landschaft in Wilhelmsfeld bietet zahlreiche Wanderwege, darunter unter anderem den Philosophenweg mit 5,3 km Länge und der dazugehörigem Waldlehrpfad.

Die Kommune hat in der Vergangenheit das Prädikat "Luftkurort" erhalten, welches erhebliches touristisches Potenzial birgt. Gleichzeitig müssen durch entsprechende Maßnahmen langfristig die klimatischen Voraussetzungen zur Erfüllung des Luftkurortes gesichert werden.

Innerhalb der Gemeinde gibt es verschiedene Sehenswürdigkeiten wie den Teltschik-Turm oder den José-Rizal-Park, der an den 1886 in Wilhelmsfeld lebenden philippinischen Nationalhelden erinnert. Aus der Verbindung zu José Rizal ist die bis heute bestehende Partnerschaft mit Calamba (Philippinen) entstanden.

GEMEINSCHAFT

Wunsch nach besserer Kommunikation und Information:
Was passiert im Rathaus?



Fehlender Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft



Wo ist unsere Ortsmitte?

Integrationsmanagerin



Rückmeldungen aus dem Dialog

Stärken

- > Möglichkeiten der politischen Teilnahme (pol. Gruppierungen); Jugendbeirat; Seniorenbeirat; Engagement vorhanden
- > Umgeben von Wald und Wiesen; Erholungsfaktor Natur; Luftkurort

Herausforderungen

- > Zusammenbringen von Kompetenzen
- > Entwicklung als Straßendorf: keine definierte Ortsmitte
- > Erhalt von Wald und Wiesen

Zukunftsfragen

- > Wie können wir Engagement und Vereine langfristig sichern?
- > Wo bleiben Touristen, die nach Wilhelmsfeld kommen?

FREIZEIT

Altersstruktur und Mitgliederschwund bei den Vereinen



34

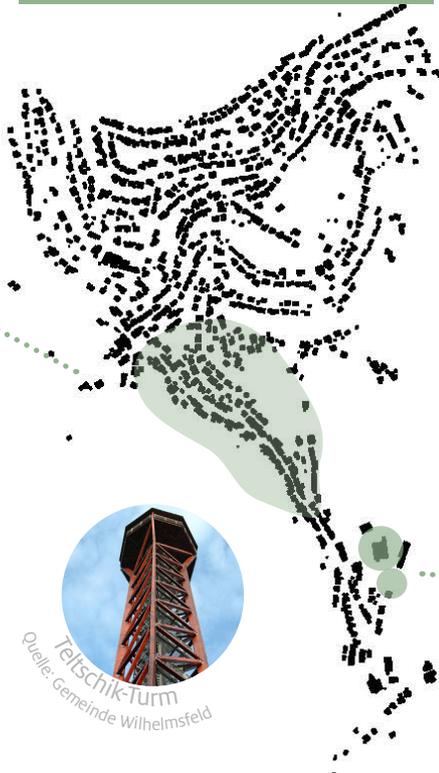
Vereine

(Nah)Erholung

Attraktive Natur
und Landschaft
Nähe zu Naturpark



attraktives Wegenetz
für Wandern und Langlauf



Teutschik-Turm
Quelle: Gemeinde Wilhelmsfeld

"fehlende Hände" bei Ver-
einen und Festen



17

wiederkehrende
jährliche
Veranstaltungen



"Wir sind Luftkurort."

... daraus ergibt sich jedoch
kaum Tourismus in der
Gemeinde.

Wie kann diese Prädikat
besser genutzt werden?

Fehlende Übernachtungsmög-
lichkeiten im Ort



KULTUR

zahlreiche Vereine für Sport
und Kultur

Partnerschaft
mit Calamba
(Philippinen)



Verbindungen zu
José Rizal



Kultur, Freizeit und Gemeinschaft

Entwicklungstrends

- > Zunehmende zentrale Bedeutung des Gemeinwohls.
- > Bedeutungsgewinn von Standortmarketing zur Steigerung der Attraktivität von Kommunen im ländlichen Raum.
- > Anhaltender Trend zur Individualisierung, allerdings innerhalb einer kollaborativen Wir-Kultur, wachsende Bedeutung von kleinräumigen Communitys.
- > Bedeutungsgewinn eines attraktiven öffentlichen Raumes als Lebensraum und Miteinander von Mensch und Natur und der Berücksichtigung von Klimaanpassung und Schutz der biologischen Vielfalt.
- > Wunsch der Bürger nach mehr politischer Beteiligung und Mitsprache bei politischen Entscheidungen sowie Bedeutungsgewinn von Bürgerräten.

Herausforderungen

- > Zusammendenken von Nachhaltigkeit und Gemeinwohl
- > Etablierung eines Netzwerkes von generationenübergreifenden Begegnungsräumen und damit verbundenen Freizeitangeboten
- > Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und Wertschätzung der lokalen Gegebenheiten.
- > Erhalt des Ortes als Luftkurort und Entwicklung des Ortes als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen
- > Identifizierung von kommunalen Anwendungsfeldern für die Digitalisierung zur Verbesserung und Effizienzsteigerung kommunaler Dienstleistungen und Beteiligungsverfahren mit Rücksicht auf die Sicherheit im digitalen Alltag.

Strategieziele

Wilhelmsfeld strebt an, für die Bevölkerung lebendige, gastfreundliche und zentrale Begegnungsstätten zur Stärkung der Dorfgemeinschaft zu etablieren.

Wilhelmsfeld unterstützt die Vielfalt an Vereinen und das Ehrenamt vor Ort, um den Ort lebendig zu halten und das Miteinander zu stärken.

Wilhelmsfeld setzt auf eine aktive Kommunikation zwischen der Politik, den Bürgern, der Verwaltung und den weiteren relevanten Akteuren vor Ort. Die Digitalisierung kann dabei ein wertvolles Hilfsmittel sein.

Maßnahmen

Priorität

1 2 3

K 1.1	langfristige Sicherung des gastronomischen Angebotes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 1.2	Begegnungsraum am Friedhof	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 1.3	Erhalt und Ausbau des Wegenetzes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 1.4	Schaffung attraktiver Spielplätze	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 1.5	Schaffung eines Ortsmittelpunktes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 1.6	Neubau oder Sanierung der Autohalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
K 1.7	gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes insbesondere hinsichtlich der Aufenthaltsqualität, der Klimaanpassung und des Klimaschutzes sowie der Barrierefreiheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
K 1.8	Schaffung von Ruhebereichen an den Straßen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
K 2.1	Willkommensveranstaltung für Neubürger zur Einbindung in Vereine und lokale Aktivitäten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 2.2	kommunale Räumlichkeiten für Vereinsaktivitäten kostengünstig anbieten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 2.3	Aufbau eines Vereinsnetzwerkes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
K 3.1	Ausbau der digitalen Informations- und Beteiligungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K 3.2	Etablierung von Bürgersprechstunden im Rathaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
K 3.3	Etablierung jährlicher Einwohnerversammlungen mit Informationen zu aktuellen Projekten in der Kommune	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5.5 Infrastruktur und Versorgung

Ausgangslage

Wilhelmsfeld verfügt über drei Kinderbetreuungseinrichtungen. Nach dem Kindergarten können Kinder die Christian-Morgenstern-Schule besuchen. Die Grundschule ist eine Halbtagschule mit rund 118 Schülern (Schuljahr 2021/2022). Für die Betreuung außerhalb der regulären Unterrichtszeiten kann die flexible Nachmittagsbetreuung in Anspruch genommen werden. Die nächstgelegenen weiterführenden Schulen liegen in Schriesheim und Heidelberg.

Wilhelmsfeld bietet mit dem Pflegeheim und der Seniorenwohnanlage "Erlbrunner Höhe" Senioren die Möglichkeit, auch im Alter vor Ort zu bleiben.

Einkaufsmöglichkeiten sind vor Ort vorhanden, teilweise sind dort allerdings umfangreiche Sanierungsmaßnahmen notwendig, um die Räumlichkeiten an aktuelle Anforderungen anzupassen.

Hinsichtlich der technischen Infrastruktur wie Straßen und Breitbandversorgung besteht erheblicher Verbesserungsbedarf.

Rückmeldungen aus dem Dialog

Stärken

- > Lebensmittelversorgung ist gegeben, ebenso besteht eine gute medizinische Versorgung
- > Kinderbetreuung und Schulen vor Ort

Herausforderungen

- > Straßenoberflächen und Untergrund; Gehwege/Radwege; Schulweg
- > Erhalt und Ausbau Gastronomie
- > Schaffung von inklusiven Angeboten

Zukunftsfragen

- > Was wird aus dem Feld beim Schriesheimer Hof?
- > Wo kann sich eine Ortsmitte entwickeln? Und wie?

VERSORGUNG



Kinderkrippe

Arzt

Ergotherapie

Kosmetik / Fußpflege

Seniorenzentrum

Gastronomie

Arzt

Supermarkt

Einkaufsmöglichkeiten im Ort vorhanden



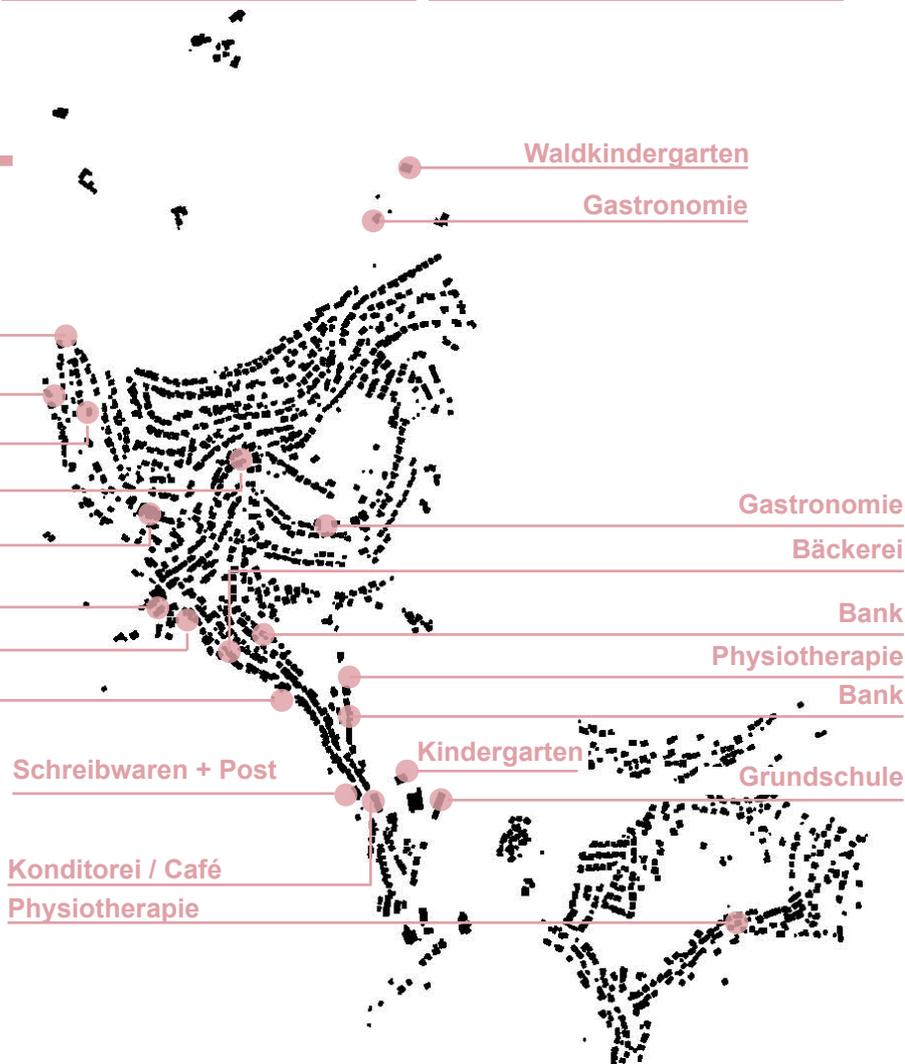
Abfluss Kaufkraft



heute

Wohnen vor Ort im Alter:
"Erlbrunner Höhe"

Grundschule und Kinderbe-
treuung im Ort vorhanden



zum Teil sehr schlechter Zu-
stand der Straßen



INFRASTRUKTUR



Mitglied im Zweckverband
High-Speed-Netz Rhein-Ne-
ckar-Kreis

eingeschränkte
Breitbandversorgung

3
Kinderbetreuungs-
einrichtungen
+
ix Nachmittags-
betreuung in der
Schule

< 100
Mbit/s für ca. 80% der
Hausanschlüsse
(2022)

1.000
Mbit/s nach
Breitbandausbau

Infrastruktur und Versorgung

Entwicklungstrends

- > Bedeutungsgewinn von dezentralen, regionalen und örtlichen Kooperationen im Bereich Sicherung einer stabilen Grundversorgung.
- > Veränderungen im Kaufverhalten, wachsender Onlinehandel und Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken im ländlichen Raum zur Sicherstellung der Versorgung.
- > Bedeutungsgewinn von regionalen Produkten und Renaissance des Handwerks auch in der Lebensmittelproduktion.
- > Zunahme von Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden und Starkregen.
- > Innovative technologische Ansätze im Bereich Gesundheitsversorgung zur besseren Kommunikation von Patienten und Medizinerinnen und Bedeutungsgewinn einer präventiven Gesundheitsvorsorge.

Herausforderungen

- > Langfristige Sicherstellung einer stabilen Grund- und Daseinsvorsorge durch interkommunale und regionale Zusammenarbeit.
- > Antworten auf die Veränderung der Altersstruktur und die damit verbundenen Anforderungen und Bedürfnisse insbesondere im Bereich Gesundheit und Versorgung.
- > Erhalt und Revitalisierung der Ortsmitten vor allem als wichtiger Anlaufpunkt des sozialen, generationsgerechten und gemeinwohlorientierten Zusammenlebens und der wohnortnahen Versorgung.
- > Entwicklung infrastruktureller Voraussetzungen zur Bewältigung des klimatischen Wandels
- > Effizienzsteigerung von Infrastrukturen (z.B. Breitbandversorgung und Mobilfunkversorgung) insbesondere für die verbesserte Nutzung der Digitalisierung zur Abdeckung der Versorgungslücken vor Ort.

Strategieziele

Wilhelmsfeld strebt an, gemeinsam mit Akteuren der medizinischen Versorgung für die Bevölkerung eine qualitätsvolle, anpassungsfähige, zukunftsfähige und zentrale medizinische Versorgung zu schaffen.

Wilhelmsfeld schafft für Kinder und Jugendliche altersgerechte, attraktive und innovative Begegnungsstätten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität vor Ort.

Wilhelmsfeld strebt an, mit dem Land und mit den Bürgern eine stabile, zukunftsfähige und ressourcenorientierte Infrastruktur zu schaffen zur Reduzierung des Wasserverbrauches und zur Schaffung eines stabilen Straßen- und Kanalnetzes.

Wilhelmsfeld unterstützt Handel und Gewerbe, um attraktive, qualitätsvolle, kundenorientierte und nachhaltige Nahversorgung zur gewährleisten und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort langfristig sicherzustellen.

Maßnahmen

Priorität

1 2 3

V 1.1 Einrichtung eines Medizinischen Versorgungszentrums



V 1.2 Schaffung von Anreizen für junge Mediziner z.B. durch Bereitstellung von Praxisflächen, die temporär in Anspruch genommen werden können



V 1.3 Ausbau und Erweiterung der Betreuungsangebote für Senioren (Tagespflege)



V 2.1 Vorhandene Spielplätze aufwerten (u.a. Beschattung, Sitzbereiche für Eltern)



V 2.2 Erstellung eines Wasserspielplatzes



V 3.1 Erschließung und Sanierung der Straßen



V 3.2 Sanierung der Wasserleitungen und Kanäle und Anpassung des Kanalnetzes



V 3.3 30 - Zone in der Ortsdurchfahrt



V 3.4 Stärkung des Straßenbegleitgrüns



V 3.5 Reduzierung der versiegelten Flächen im öffentlichen Raum



V 4.1 Bewusstseinschärfung für das Nahversorgungsangebot vor Ort



V 4.2 Planungsrechtliche Voraussetzungen für die Standortsicherung



V 4.3 Frühzeitiger Dialog mit Betreibern der Nahversorgungsangebote



V 4.4 Optimierung Lieferservice



5.6 Wirtschaftliche Entwicklung

Ausgangslage

In der Gemeinde Wilhelmsfeld gibt es 2021 1.194 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Wilhelmsfeld wohnen. Auffallend ist die hohe Zahl an Auspendlern, die über die Gemeindegrenze zu ihrer Arbeitsstätte pendeln: Von 1.194 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pendeln 1.062 Personen (ca. 89 %) für die Arbeit in umliegenden Städte und Gemeinden.

Im Firmenverzeichnis der Gemeinde sind zum September 2022 68 Firmen aufgeführt. Dazu zählen auch die lokale Gastronomie sowie Nahversorgung. Die aufgeführten Firmen sind dabei schwerpunktmäßig im Dienstleistungssektor tätig.

Die Gemeinde verfügt aktuell über keine ausgewiesenen Gewerbeflächen. Die fehlenden gewerblichen Flächen wirken sich nachteilig auf die kommunale Haushaltslage aus.

Rückmeldungen aus dem Dialog

Stärken

- > Projekt: Freiräume
- > Anschluss / Ausbau Glasfasernetz

Herausforderungen

- > Ansprache "nachhaltiger" Branchen
- > Belebung der Gastronomie

Zukunftsfragen

- > Wie kann holistischer Ansatz auf lokaler Ebene umgesetzt werden?
- > Wie stellen wir Energieautarkie her?
- > Wo übernachten die Touristen?

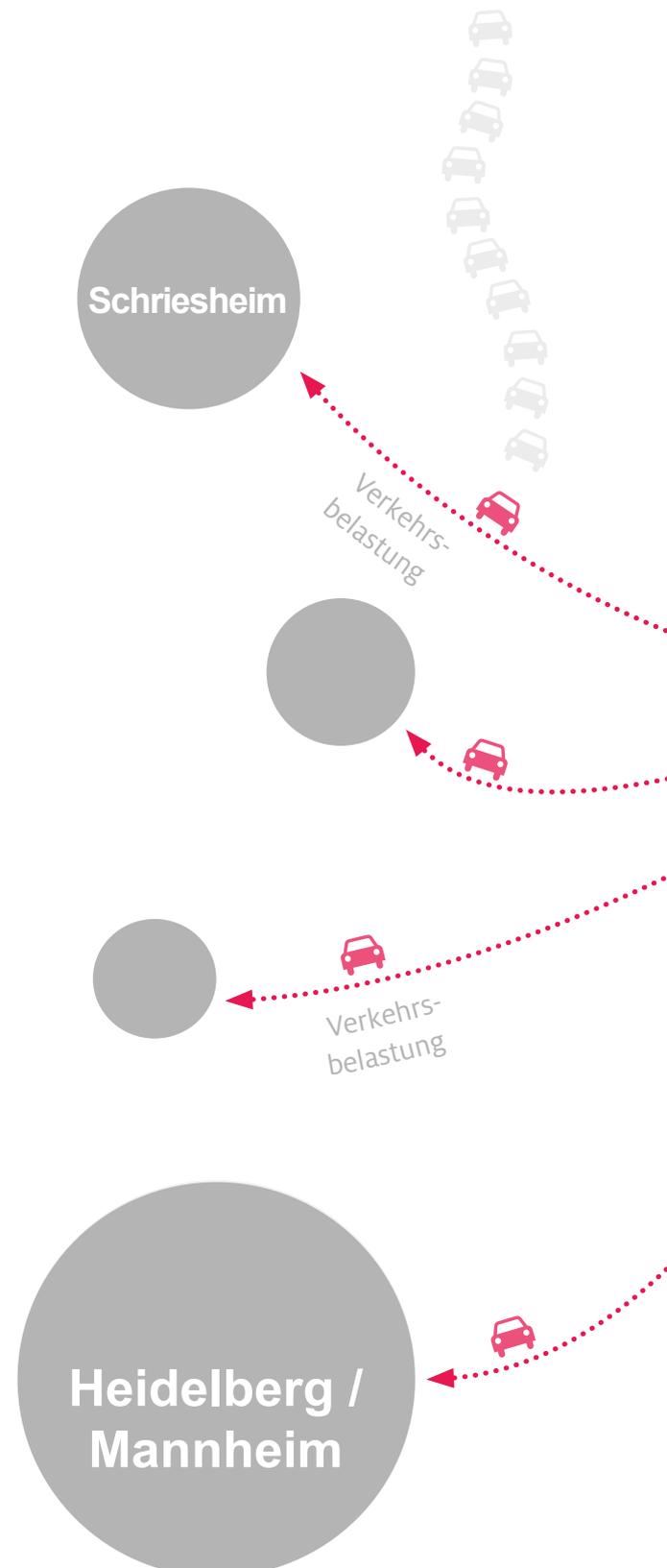
hohe Auspendlerquote
(1.194 Beschäftigte
am Wohnort)

Schriesheim

Verkehrsbelastung

Verkehrsbelastung

Heidelberg /
Mannheim



Bund der Selbstständigen
im Ort

Projekt "FreiRäume"
Coworking in Wilhelmsfeld?

68 Firmen vor Ort, vorrangig
im Dienstleistungssektor

POTENZIAL

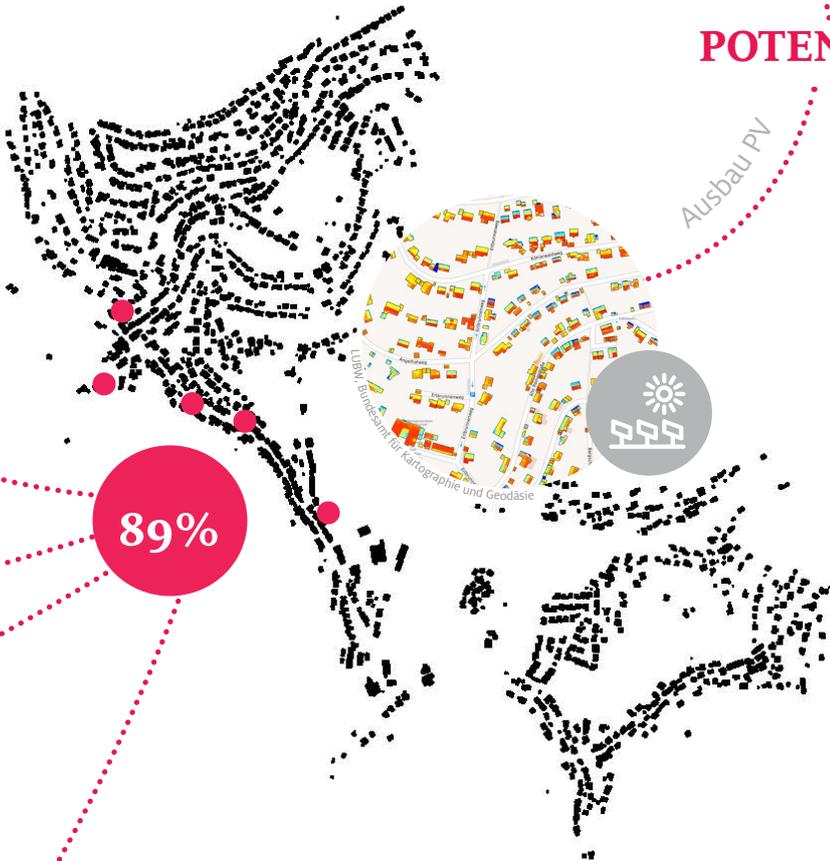
Ausbau Netzwerk

neues Arbeiten

"Workation"?

Tourismus

"Wir sind
Luftkurort."



89%

Fehlende kommunale
Einnahmen



1.062
Auspendler
im Jahr 2021

89 %
Pendlerquote
im Jahr 2021

0 ha
bestehendes
Gewerbegebiet

Wirtschaftliche Entwicklung

Entwicklungstrends

- > Bedeutungsgewinn von weichen Standortfaktoren für die Gewinnung von Fach- und Arbeitskräften sowie der regionalen Wertschöpfung.
- > New Work: Fokus auf Sinnhaftigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Wandel des Arbeitsortes, neue Möglichkeiten für kleine Kommunen durch Homeoffice oder CoWorking.
- > Verstärkter und immer "selbstverständlicherer" Einsatz von Digitalisierung, künstlicher Intelligenz etc. im Arbeitsalltag.
- > Immer mehr Menschen sind unterwegs und reisen regelmäßig. Auslandsreisen sind erschwinglicher geworden, und gleichzeitig erleben Kurzurlaube und Wochenendtrips einen anhaltenden Boom.
- > Deutliche Hinwendung zum Lokalen und zum Regionalen: Dies spiegelt sich auch im lokalen Tourismus wieder.

Herausforderungen

- > Eingeschränkter (finanzieller) Handlungsspielraum der Kommune und damit einhergehende erschwerte Umsetzung von Projekten.
- > Hoher Anteil an Auspendlern -> Auswirkungen auf Mobilität, Identität etc.
- > Langfristiger Umbau der lokalen Energieversorgung und Generierung eines Mehrwertes für die Menschen vor Ort bei eingeschränktem Handlungsspielraum und Ressourcen sowie planerischen Hürden.
- > Ausbau der Arbeitsplätze und gewerblichen Strukturen vor Ort bei anhaltendem Fachkräftemangel.

Strategieziele

Wilhelmsfeld schafft zur Sicherstellung kommunaler Einnahmen für jetzige und zukünftige Einwohner wirtschaftliche und zukunftsfähige Möglichkeiten, auf Dauer nicht störendes Gewerbe auszuüben.

Wilhelmsfeld strebt an, durch Aktivierung von bestehendem Wohnraum und Schaffung von Möglichkeiten zur Erwerbstätigkeit vor Ort die Pendlerströme langfristig zu reduzieren.

Wilhelmsfeld begreift das Prädikat "Luftkurort" als touristisches und wirtschaftliches Potenzial und baut auf den vorhandenen Kapazitäten auf.

Wilhelmsfeld sieht in der lokalen Energieproduktion eine Chance, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, einen Mehrwert für die Menschen vor Ort sowie kommunale Einnahmequellen zu schaffen.

Maßnahmen

Priorität

1 2 3

WE 1.1 Unterstützung der Gewerbetreibenden



WE 1.2 Anpassung des örtlichen Baurechts an die geänderten Rahmenbedingungen



WE 1.3 Themenbezogene Informationsveranstaltungen



WE 1.4 Kompetenter Ansprechpartner auf kommunaler Seite für Belange von Arbeit und Wirtschaft



WE 2.1 Bereitstellung von Flächen für mobiles Arbeiten / Coworking mit weiteren ergänzenden Dienstleistungen



WE 2.2 Kommunikation mit den ansässigen Unternehmen und Vermittlung zwischen (zukünftigen) Mitarbeitenden und Wohnraumeigentümern



WE 3.1 Ausbau der Kooperation mit den umliegenden Gemeinden zur Stärkung des lokalen Tourismus



WE 3.2 Reaktivierung der Touristik-Information



WE 4.1 Anbringen von PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden



WE 4.2 Prüfung des PV-Potenziales in der Kommune, sowohl auf Privatgebäuden als auch auf kommunalen Gebäuden und Freiflächen



5.7 Mobilität

Ausgangslage

Die Haupteerschließung Wilhelmsfeld für den Autoverkehr erfolgt derzeit über die L536 in Ost-West-Richtung und die L596 in Nord-Süd-Richtung. Die Johann-Wilhelm-Straße erstreckt sich als Hauptverkehrsachse durch die Gemeinde Wilhelmsfeld. Wilhelmsfeld verfügt über keinen eigenen Bahn-Anschluss. Zu Teilen ergeben sich mangelnde Anschlüsse für viele Verbindungen in die Nachbarorte und der ÖPNV stellt keinen adäquaten Ersatz für den privaten Pkw dar. Die nächstgelegenen S-Bahnhöfe befinden sich in Ladenburg, HD-Schlierbach und Neckarsteinach.

Innerhalb der Gemeinde sind die Strecken zu Fuß und mit dem Fahrrad durch weite Distanzen und eine eher anspruchsvolle Topographie nicht für alle gut zu bewältigen. Durch das hohe Verkehrsaufkommen und mangelnde Radwege(-markierungen) sowie unterbrochene Fußwegbereiche ist die Attraktivität dieser Fortbewerbungsarten stark beeinträchtigt.

Rückmeldungen aus dem Dialog

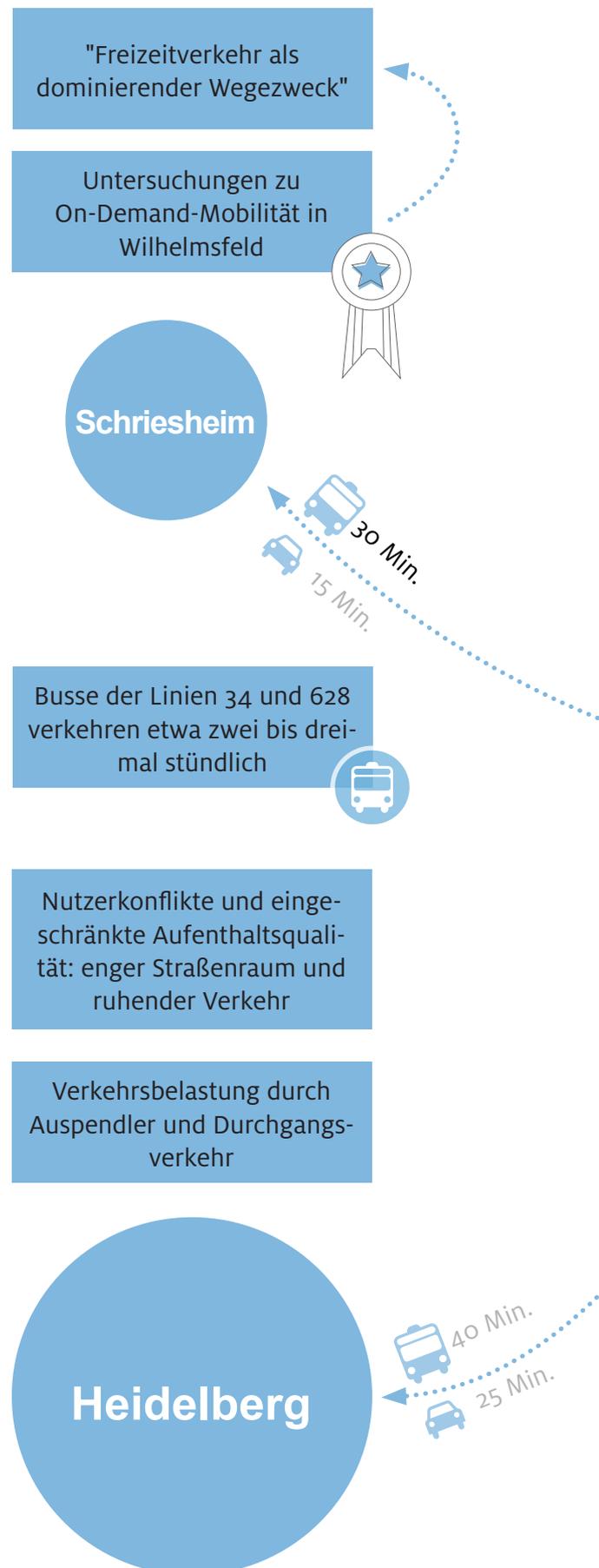
Das Thema Mobilität wurde in den Arbeitsgruppen der Bürgerwerkstatt nicht explizit thematisiert. Nachfolgend finden sich die für das Thema Mobilität relevanten Rückmeldungen sowie Ideen, die von Jugendlichen im Rahmen des Modellprojektes "Jugendliche Mobilität im ländlichen Raum - in Wilhelmsfeld erarbeitet wurden (mit *) markiert).

Ist-Zustand:

- > schlechter Zustand der Straßen
- > "Straßendorf" führt zu weiten Strecken innerhalb der Gemeinde
- > notwendig: Reduzierung des Individualverkehrs

Ideen

- > Ergänzung des liniengebundenen ÖPNV durch weitere Lösungen (Bündelung von genannten Maßnahmen auch aus der Jugendbeteiligung)
- > Abschaffung von Angsträumen (*)



heute

Modellprojekt:
Jugendliche Mobilität im ländlichen Raum



Angsträume mit negativen Auswirkungen auf Mobilität und Aufenthaltsqualität

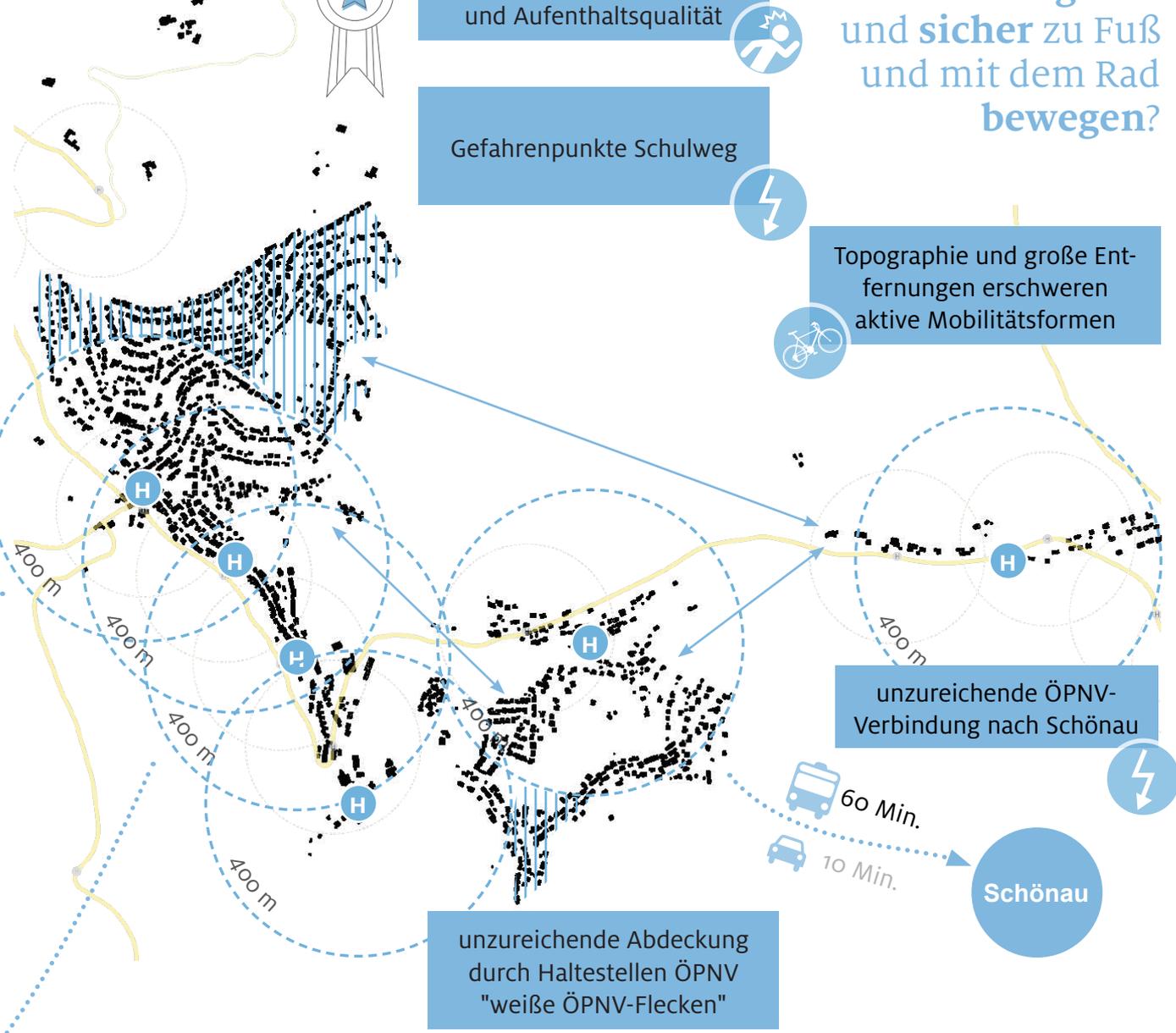


Gefahrenpunkte Schulweg



Wie können wir unseren **Ort gestalten**, damit wir uns **gerne** und **sicher** zu Fuß und mit dem Rad **bewegen**?

Topographie und große Entfernungen erschweren aktive Mobilitätsformen



unzureichende ÖPNV-Verbindung nach Schönau



unzureichende Abdeckung durch Haltestellen ÖPNV "weiße ÖPNV-Flecken"

80 %
der Wege werden mit dem eigenen Pkw zurückgelegt.

8 %
der Wege werden mit dem ÖPNV zurückgelegt.

9 %
der Wege werden zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt.

Mobilität

Entwicklungstrends

- > Digitalisierung und autonomes Fahren als Chance für Mobilität im ländlichen Raum; Bedeutungsgewinn des ländlichen Raum als Wohn- und Arbeitsort mit neuen Anforderungen an Mobilität
- > Steigende Bedeutung von kollektiver Nutzung privater (autonomer) Fahrzeuge und von Mikromobilität wie z.B. Fahrräder, Roller, etc., Bedeutungsgewinn für E-Bikes als Fortbewegungsmittel für Freizeit und Arbeit
- > Wunsch nach einem flexiblen Zugriff auf die Vielfalt der Mobilität
- > Immer weniger Menschen gehen zu Fuß, insbesondere auch gestiegene Bedeutung von "Elterntaxis" für den Weg zur Schule und in den Kindergarten
- > Bedeutungsgewinne von Kooperation zur Sicherstellung einer zukunftsgerichteten Mobilität

Herausforderungen

- > Hoher Handlungsdruck zur Gestaltung der Mobilitätswende auch auf lokaler Ebene.
- > Gestaltung der Mobilitätswende bei einem hohen Anteil an Wegen, die mit dem Pkw zurückgelegt werden und gleichzeitiger fehlender Wettbewerbsfähigkeit des ÖPNV.
- > Eingeschränkter Handlungsspielraum in Sachen ÖPNV und Abhängigkeit von anderen Akteuren wie Verkehrsverbänden, Landkreisen und Nachbargemeinden.
- > Unzureichende Anbindung der Siedlungsflächen an den ÖPNV durch weite Wege zu den Bushaltestellen.
- > Eingeschränkte Mobilität für "eher wenig" motorisierte Bevölkerungsgruppen wie z.B. Kinder, Jugendliche und Senioren.

Strategieziele

Wilhelmsfeld setzt sich ein für die Reduzierung des innerörtlichen klimaschädlichen motorisierten Individualverkehrs und den Ausbau der neuen Mobilitätsformen.

Wilhelmsfeld setzt sich ein für den Ausbau und eine gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit unterschiedlicher Mobilitätsformen im Ort. Wilhelmsfeld schafft zusammen mit dem Landkreis überörtliche, klimafreundliche und schnelle Mobilitätslösungen.

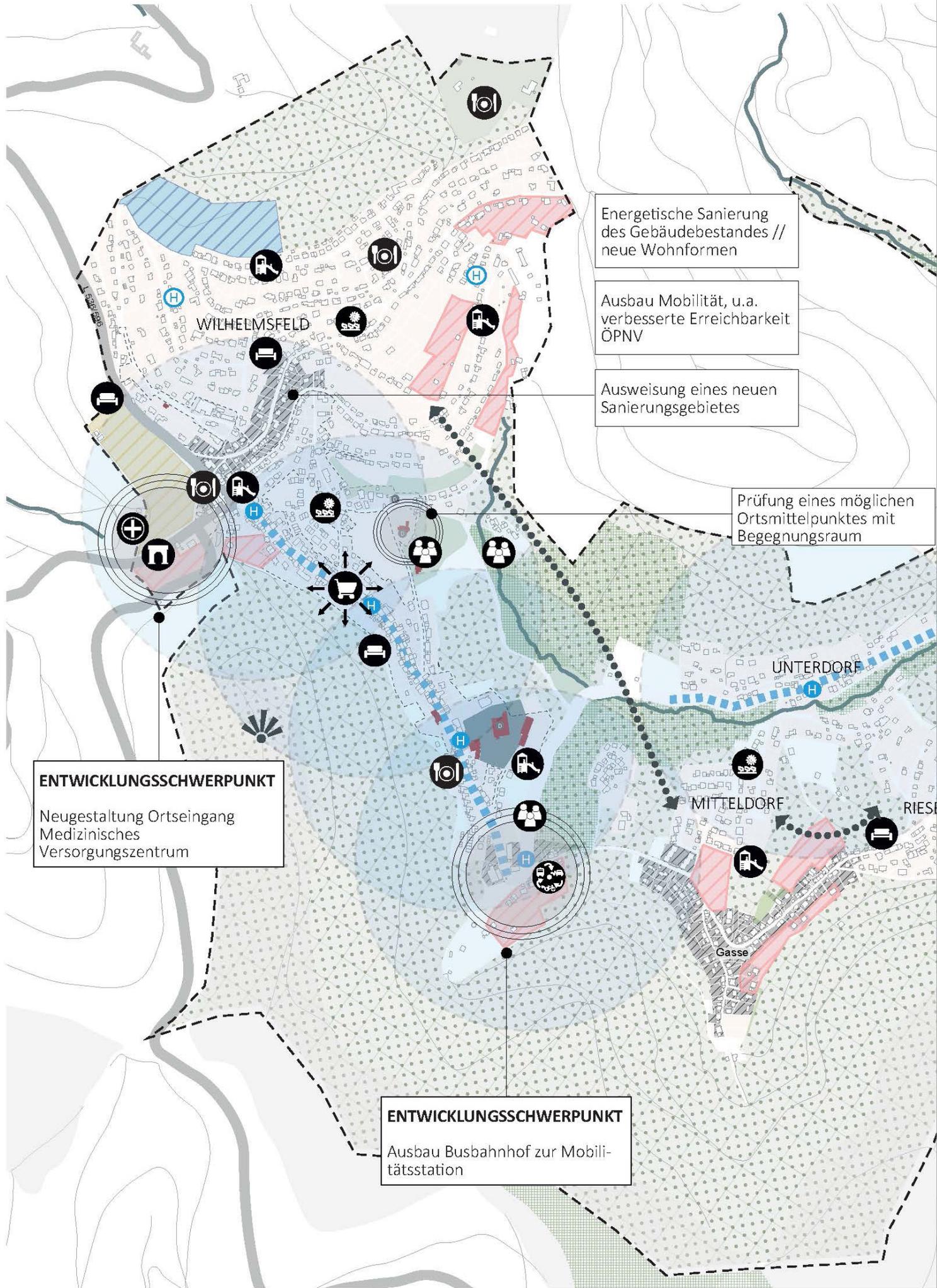
Maßnahmen

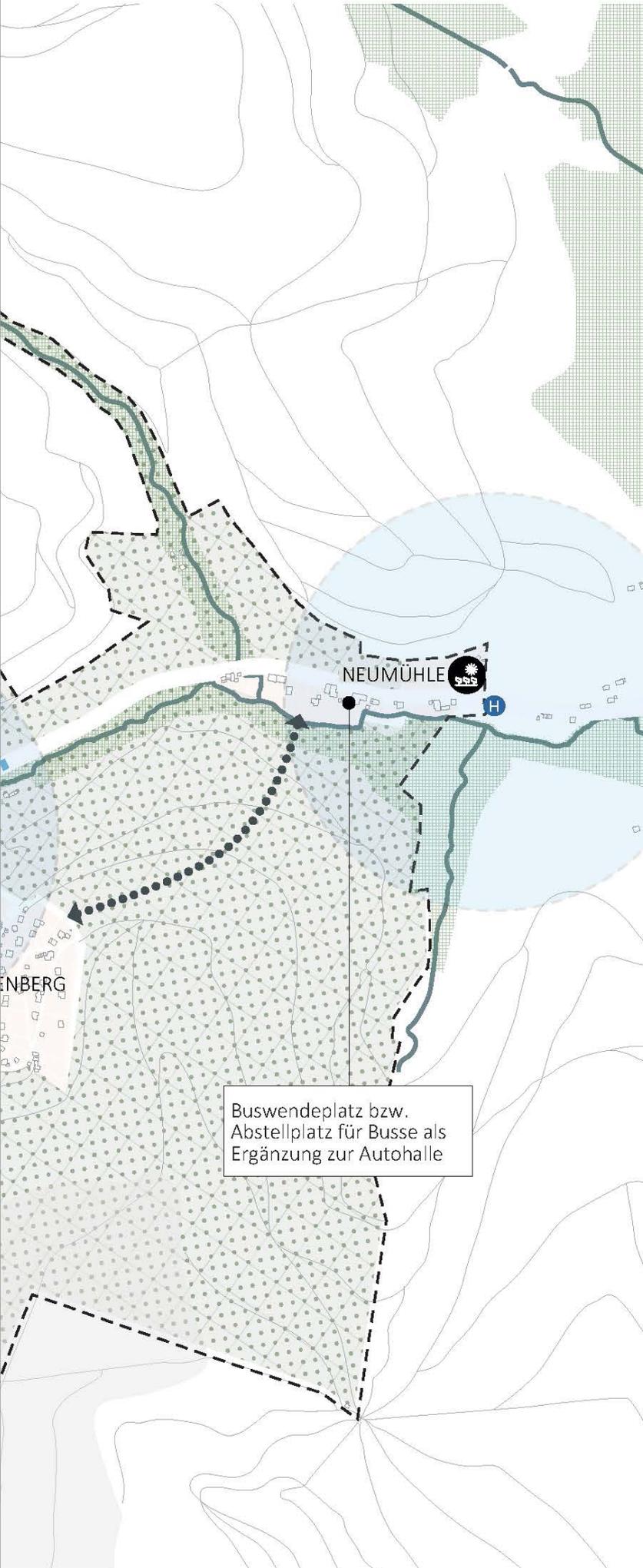
Priorität

1 2 3

M 1.1	Sicherstellung der Nahversorgungsangebote am Ort zur Vermeidung von weiteren Fahrten	
M 1.2	Beseitigung von Gefahrenstellen auf dem Schulweg und Angsträumen	
M 1.3	Online-Service und Anlieferungsservice	
M 1.4	Stärkung des Fuß- und Radverkehrs im Ort	
M 1.5	Ausbau der Radinfrastruktur, insbesondere auch Schaffung von Fahrradabs-tellanlagen	

M 2.1	Ausbau ÖPNV und On-Demand Verkehr	
M 2.2	Ausbau der Kommunikation und Kooperation mit den umliegenden Gemein-den und dem Landkreis	
M 2.3	Ausbau der Betriebsflächen für ÖPNV (Autohalle)	
M 2.4	Ausbau Park and Ride / Mobilitätsstationen	
M 2.5	Prüfung bzgl. einer Ergänzung weiterer Haltestellen im Gemeindegebiet	
M 2.6	Ausbau und Sicherstellung der Sharing-Angebote vor Ort	





- Gemarkung Gemeinde Wilhelmsfeld
- Landschaftsschutzgebiet
- Potenzialfläche Wohnen (FNP)
- Potenzialfläche Gewerbe/Industrie (FNP)
- Potenzialfläche Sonderbaufläche (FNP)
- Innerörtliche Grünflächen
- FFH-Gebiet
- Platzfläche
- Öffentliche Gebäude
- Entwicklungsschwerpunkte

Wohnen

- Geplantes Sanierungsgebiet
- Sanierungsgebiet Ortsmitte
- Aufwertung des Ortseingangs
- Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude

Kultur, Freizeit und Gemeinschaft

- Schaffung von Ruhebereichen an den Straßen
- Aufwertung der Spielplätze
- Stärkung der Freizeitinfrastruktur, u.a. Aussichtspunkt Teilschikturm
- Stärkung der Begegnungsräume u.a. Ortsmitte, Wasserspielplatz

Infrastruktur und Versorgung

- Langfristige Sicherstellung des gastronomischen Angebotes
- Langfristige Sicherstellung der Nahversorgung
- Bau eines medizinisches Versorgungszentrum

Wirtschaftliche Entwicklung

- Schaffung von CoWorking-Arbeitsplätzen
- Prüfung des weiteren PV-Potenzials auf privaten und kommunalen Gebäuden und Flächen

Mobilität

- Bau von Mobilitätsstationen
- Bushaltestelle 400-Meter-Radius
- Prüfung von weiteren Bushaltestellen
- Stärkung der Vernetzung und Wegebeziehungen
- Reduzierung der Geschwindigkeit

Buswendeplatz bzw. Abstellplatz für Busse als Ergänzung zur Autohalle

Gemeinde Wilhelmsfeld

Gemeindeentwicklungskonzept Masterplan

04.06.2020 / sawatzki
 01.07.2020 / sawatzki
 25.08.2022 / tokić
 26.10.2022 / kup





Blick auf Wilhelmsfeld | Quelle: die STEG

7. Ausblick und weiteres Vorgehen

Mit der Fertigstellung der vorliegenden Zukunftsstrategie für die Gemeinde Wilhelmsfeld ist der Prozess der Gemeindeentwicklung nicht abgeschlossen. Ziel ist es, die im Rahmen des Prozesses gewonnenen Ergebnisse in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln, gegebenenfalls an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und umzusetzen. Der Gemeindeentwicklungsprozess ist eine

gemeinsame Aufgabe. Hierbei ist ein funktionierendes Miteinander zwischen Verwaltung, dem Gemeinderat und der Bürgerschaft wichtig. Das Grundverständnis dieser Triade sollte sein, sich gegenseitig zu unterstützen und Anerkennung für die Aufgabe und Leistungen des jeweils anderen zu zeigen.

Umsetzung

Das Ergebnis aus den vorangestellten Untersuchungen und dem Dialogprozess ist ein umfassender Maßnahmen- und Zielkatalog. Er stellt die Grundlage für die Gemeindeentwicklung der kommenden Jahre dar und sollte daher in zukünftigen Gemeinderatsbeschlüssen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage Verwendung finden. Der Maßnahmenkatalog stellt den momentanen Bedarf bzw. die momentane Situation der Gemeinde Wilhelmsfeld dar. Beachtet wurden sowohl der Ist-Zustand der Kommune als auch absehbare Entwicklungen, welche erst in den nächsten Jahren zu Themen- und Fragestellungen führen könnten. Aufgeführte Maßnahmen sind eine Ideensammlung und werden im Zuge der Umsetzungsplanung mit den beteiligten Akteuren konkretisiert. Von der Vielzahl der beschlossenen Maßnahmen wird vielleicht nicht alles und vieles auch nicht unmittelbar umsetzbar sein. Dennoch ist es

wichtig, dass die Entwicklungsplanung möglichst rasch in die Umsetzung erster Projekte und Maßnahmen übergeht, um den während des Prozesses entstandenen Schwung und die Aktivität innerhalb der Verwaltung, des Gemeinderates und der Bürgerschaft zu erhalten. Eine Kommune, ihre Wirkungsebenen und die auf sie einwirkenden Rahmenbedingungen unterliegen jedoch einem stetigen Wandel. Somit sind auch die hier formulierten Ziele und Maßnahmen eine Momentaufnahme und müssen laufend weitergedacht und fortgeschrieben werden. Die dargestellten Maßnahmen sind daher durch Verwaltung und Gemeinderat hinsichtlich ihrer Umsetzung, der Finanzierbarkeit und des Umsetzungszeitraums weiter zu verfeinern. Einige Maßnahmen sind kurzfristig und ohne großen finanziellen Aufwand umsetzbar und können somit zur schnellen Einleitung der Umsetzungsphase genutzt werden.

Fortführung der Bürgerbeteiligung

Ebenso wie die Projektumsetzung sollte nach Fertigstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts der begonnene Beteiligungsprozess fortgeführt werden. Die Umsetzung der Maßnahmen kann auch durch Arbeitsgruppen aus der Bürgerschaft unterstützt und begleitet werden. Gleichzeitig können in Zeiten komplexer werdender kommunaler Aufgaben und zunehmend finanzieller Belastungen Ideen und Engagement der Bürgerschaft als Zukunftsressource erkannt und genutzt werden, um Prozesse, Projekte und erforderliche

Maßnahmen auf eine breite Basis zu stellen. Eine regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dokumentiert die Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses und die im Laufe der Zeit umgesetzten Einzelmaßnahmen. Das dient einerseits der Bürgerschaft von Wilhelmsfeld als Informationsmöglichkeit und damit der Transparenz kommunalen Handelns, andererseits der Anerkennung für das in bürgerschaftlichem Engagement Geleistete und der Identitätsstärkung innerhalb der Bevölkerung.

Controlling

Für die nächsten 15 Jahre Gemeindeentwicklung in der Gemeinde Wilhelmsfeld sollte der Umsetzungsstand in regelmäßigen Abständen auf seinen Fortschritt hin überprüft werden. Unter Berücksichtigung der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen gilt es, das Gemeindeentwicklungskonzept zu prüfen, den Katalog fortzuschreiben sowie Maßnahmen anzupassen und weiterzuentwickeln. Es empfiehlt sich insbesondere,

ein regelmäßiges Monitoring der Maßnahmen auf der Grundlage aktueller Entwicklungen und der finanziellen und personellen Ressourcen der Gemeinde Wilhelmsfeld durchzuführen.

Impressum

Bearbeitung:
Melanie Kupferschmid
Sundus Sherif
die STEG Stadtentwicklung GmbH
Standort Stuttgart
Olgastraße 54 | 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 21068 – 110
www.steg.de

Im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit
den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde
Wilhelmsfeld, dem Gemeinderat der
Gemeinde Wilhelmsfeld sowie der
Verwaltung der Gemeinde Wilhelmsfeld,
vertreten durch:
Dr. Tobias Dangel, Bürgermeister

Wilhelmsfeld/Stuttgart im November 2022

Verantwortlich für die Inhalte ist
die STEG Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54 | 70182 Stuttgart
info@steg.de

Verantwortlich durch die Geschäftsführung
Thomas Bleier | Artur Maier

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Thomas Bleier | Artur Maier

Steuer-Nr. 99126/02086
USt-IdNr. DE147865503
Handelsregister Stuttgart B2552
Berufsaufsichtsbehörde Stadt Stuttgart
Berufskammer Industrie- und Handelskammer Stutt-
gart

Konzept & Gestaltung
artismedia GmbH Stuttgart
info@artismedia.de

Die Texte der Broschüre wurden von
der STEG Stadtentwicklung GmbH erstellt.
Soweit nicht anders gekennzeichnet besitzt die Bild-
rechte die STEG GmbH.

Unsere Standorte

die STEG Stadtentwicklung GmbH

Stuttgart

Olgastraße 54 | 70182 Stuttgart
T 0711 21068 0 | F 0711 21068 112

Heilbronn

Bahnhofstraße 7 | 74072 Heilbronn
T 07131 9640 0 | F 07131 9640 40

Freiburg

Kartäuserstraße 51a | 79102 Freiburg im Breisgau
T 0761 2928137 0 | F 0761 2928137 20

Dresden

Bodenbacher Straße 97 | 01227 Dresden
T 0351 25518 0 | F 0351 25518 55

Glauchau

Quergasse 3 | 08371 Glauchau
T 03763 4400 30 | F 03763 4400 39

steg.de